

# Neue Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

erschint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, v. Galtsjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postzuschlag: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Derselbe bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite 20 Kop., für das Ausland 25 Kop. — Retikolen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 354.

Dienstag, den (24. Juli) 6. August 1912.

11. Jahrgang.

## CASINO Programm v. 6. bis 9. August:

Unter Anderem:  
**Das Schiff mit den Löwen**  
Ein sensationelles Drama in 2 Akten in Aus-  
führung der besten Kopenhagener Schauspieler.

## Michenputtel Eine reizende französische Komödie.

Attraktion. Attraktion.  
Auftreten des berühmten Italienschen Duetts.  
**Sandro e M. Bertinelli**  
(Tenore e Soprano).  
Konzert-Orchester 10 Personen.  
9870

Ministerium für Handel und Industrie 9851

## VII-Klassige Mädchen-Kommerz-Schule von I. L. AB, in Lodz, Promenaden-Str. 29, Tel. 29-33.

Die Annahme von Aufnahmebewerbern für die ältere und jüngere Vorbereitungsklasse, sowie für die I., II., III. u. IV. hat begonnen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 17./30 August.

## SANATORIUM

## „ALT VATER“

Radium-Heilanstalt bei Freitalbad

(Oesterreichisch-Schlesien). (8570)

## Nirgend erreicht Radiummenge.

Aufenthalt im Sanatorium auch ohne Kur. Alle Radiumprozeduren; Radiumbassin. Alle physikalisch-therapeutischen Heilmethoden. Chefarzt Dr. Erik Kühnelt Polnischer Assistentarzt. Französische Küche. Prospekt gratis und franco durch die Direktion.

Rechtsanwalt

## S. Hertzberg

Nikolajewka-Strasse Nr. 31, gegenüber im Hofe.  
Sprechstunden täglich von 5-8 Uhr. 9201

## Herr Sewastjanow und die Ehescheidung.

Herr Sewastjanow ist Chef der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen und die Ehescheidungsangelegenheiten der Angehörigen der orthodoxen Kirche unterstehen dem Heil. Synod. Die „Bezeugnisse“ sind also, wie es scheint, reinlich geblieben. Und doch! Wenn der Heil. Synod seine neuen Bestimmungen über Ehescheidung ausarbeiten wird, wird er für die Ehescheidung zu seinen sparsam bemessenen Gründen wohl noch einen neuen Grund geben müssen, den man vielleicht — Ehre, wenn Ehre gebührt — den „Sewastjanow-Grund“ taufen kann.

Dem kleiner Geistlichen Konfistorium ist — wie des „Herold“ schreibt — das Gesuch der Post- und Telegraphenbeamtin Tschernych zugegangen, ihre Ehe zu scheiden. Als Motiv für die Ehescheidung führt Bittstellerin die Verfügung ihrer Obrigkeit an, sie aus dem Dienste zu entlassen, weil ihr Mann aus dem Dienst im Post- und Telegraphenressort ausgeschieden sei. Solche Bittschriften liegen auch von anderen Beamtinnen vor. In allen Bittschriften wird erklärt, daß die Ehegatten durch die Entlassung der Frau aus dem Dienste der Möglichkeit beraubt werden, ihr Eheleben fortzusetzen, da ihr Hausstand sich auf die Gehälter der beiden Gatten gründe. Die örtliche Obrigkeit kann nichts machen, da der oberste Chef des Post- und Telegraphenressorts streng angeordnet hat, daß verheiratete Frauen nur dann in seinem Ressort dienen dürfen, wenn auch der Mann dem Post- und Telegraphenressort angehört.

Herr Sewastjanow ist bei seinem Erlaß von der „praktischen“ Ermägung ausgegangen, daß im Falle der Erkrankung der verheirateten Beamtin dieselbe teilweise von ihrem Mann durch die Gratisübernahme von Ersatzdiensten vertreten werden könne. Aber mit welchem Recht bestrafte Herr Sewastjanow den Mann für die Erkrankung seiner Frau? Warum soll die verheiratete Beamtin schlechter gestellt werden als die unverheiratete? Wenn die unverheiratete Beamtin auch nicht berechtigt ist, Kinder in die Welt zu setzen und infolge dieses Geschickes den Dienst zu verfallen, so gibt es doch auch andere Krankheiten, die einer Beamtin ebenso wie anderen Menschenkindern zustoßen können.

Und nehmen wir folgenden Fall, der leider gar nicht so selten in der Praxis vorkommt. Mann und Frau dienen im Ressort des Herrn Sewastjanow; vielleicht sind „auf gesetzlicher Grundlage“ auch Kinder da. Der Mann begeht eine Unterschlagung oder ein anderes dienstliches Verbrechen und wird aus dem Dienst gejagt. Die weitere Folge ist nun, daß auch die Frau aus dem Dienst gejagt und mit oder ohne Kinder auf die Straße geworfen wird. Aber die Frau ist doch eine staatlich angestellte Beamtin! Wie darf sie Herr Sewastjanow aus dem Dienst jagen, wenn sie schuldlos ist? Ueber die Entlassung von Beamten bestehen doch bestimmte gesetzliche Vorschriften! Hat in Russland ein „Hauptverwalter“ das Recht, sich mit seinen „Zirkularen“ einfach über das Gesetz hinwegzusetzen?

Man sagt, daß Herr Sewastjanow in seinem Ressort große Selbständigkeit genießen soll, aber der Jura untersteht doch selbst Erzherzog Sewastjanow der Oberleitung des Ministers des Innern und der Jura trägt auch der Minister des Innern die Verantwortung für die Schritte des Hauptverwaltenden.

Der Minister des Innern wird also nicht umhin

können, Stellung zu nehmen zu dem neuen Ehescheidungsgrund, welcher durch die Verfügungen Herrn Sewastjanows geschaffen wird.

## Poincarés Reite nach Rußland.

Paris, 5. August.

Ministerpräsident Poincaré hat den Justizminister Briand mit der Vertretung im Ministerpräsidium und im Ministerium des Auswärtigen betraut. Die Hauptaufgabe Briands ist die französisch-spanischen Verhandlungen dem Abschlusse nahezuführen, vor seiner Abreise nahm der Ministerpräsident Poincaré in Privatgesprächen Anlaß zu versichern, daß die Regierung sich des gegenwärtig in der französischen Bevölkerung herrschenden armeerfreundlichen Geistes freue und auch zu freuen alle Ursachen habe. Doch würde man die allgemeine Stimmung unrichtig einschätzen, wenn man diese Erwartung des gesunden Nationalgefühls mit irgendwelchen fremdenfeindlichen Beweggründen zu erklären versuchte.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Kaufmann und Künstler. In der Pet. Gal. finden wir ein nettes Geschichtchen, das nach den Versicherungen des Autors Breischko-Breschkowski den Vorzug hat, wahr zu sein. Kommt da eines schönen Tages zu einem unserer beliebtesten Porträtmaler ein russischer Kaufmann. Er ist Millionär und kann sich den Luxus erlauben, die Kunst eines so beliebten und treueren Künstlers in seine Dienste zu stellen. Er bestellt bei diesem sein eigenes Porträt und das seiner besseren Hälfte. Ueber den Preis einigt sich der Kaufmann schnell. Er ist bereit, für jedes Porträt 3000 Rbl. zu zahlen, stellt aber die Bedingung, daß die Porträts ähnlich und gleichzeitig sehr „vornehm“ wären. Der Künstler macht sich an die Arbeit und schafft in einigen Wochen zwei Porträts, die ihren Originalen ähnelnd ähnlich sind. Weil sie das waren, hafete ihnen von Vorurtheil wenig an. Als der Kaufmann die Bilder abholen will und sich in seiner ganzen bauerischen Schlichtheit, so gar nicht vornehm, auf der Leinwand sieht, verweigert er die Annahme der Porträts. Sie wären nicht ähnlich, behauptet er. Der Künstler behauptet das Gegenteil und er bietet sich sogar die Bilder Experten zur Prüfung vorzulegen. Der Kaufmann geht darauf nicht ein und behauptet erregt, der Künstler hätte zwei wildfremde Personen, aber nicht ihn und seine Frau gemalt. Gut — sagt der Künstler nach einigen Nachdenken — befähigen Sie es mir schriftlich, daß es sich um Porträts zweier wildfremder Menschen handelt, und ich will mich scheiden. Sachend erklärt sich der Kaufmann dazu bereit und stellt in aller Form einen entsprechenden Revers aus. Damit hält er die Sache für erledigt und entfernt sich. Nach einiger Zeit erhält er den Besuch eines Freundes. „Sagt du den Skandal gehört, — fragt er den Kaufmann, — der Maler K. will in nächster Zeit zwei völlig nackte Figuren aufstellen, die dich und dein teures Ehegepöns darstellen?“ In rasender Wut rennt er spornstreichend zu dem Maler, droht ihm für die Anstellung seiner kaufmännischen Ehre mit einem Prozeß und verweist sich sogar zu der Drohung, ihn Kraft seiner Beziehungen aus der Residenz ausweisen zu lassen. Die wilden Drohungen machen auf den Maler nicht den geringsten Eindruck. Ruhig geht er an seinen Schreibtisch, holt den Revers hervor und hält ihn kalt lächelnd dem Kaufmann unter die Nase. Tableau! Seine Ohnmacht rasch erkennend, erbietet sich der Kaufmann die Bilder für 6000 Rbl. zu behalten. Doch der Maler verlangt jetzt die doppelte Summe. Da half kein Loben und Schellen, und mit zitternder Hand schaffte der Kaufmann durch die Ausstellung eines Scheßes auf 12,000 Rbl. den Skandal aus der Welt. So geschahen im Sommer dieses Jahres.

Woskau. Die Stadtverwaltung trifft Maßregeln gegen einen möglichen Streik auf der städtischen Unternehmungen, wie die Trambahn, die Wasserleitung, die Kanalisation. Auf Anordnung des Stadthauptes sind Kandidatenlisten auf Arbeiterstellen in allen städtischen Unternehmungen eingeführt und werden alljährlich nachgefüllt. Wenn z. B. auf der Trambahn auch alle Waggonführer streiken würden, so würden ihre Plätze sofort von den Kandidaten besetzt werden, die ihre Sache kennen und auf diese Weise würde die Tätigkeit der Trambahn keine Unterbrechung erleiden. Die streikenden Arbeiter werden aus dem Dienste der Stadtverwaltung entlassen werden, ohne in Zukunft in städtischen Dienst genommen zu werden.

— Die Kreditgesellschaft hat eine Liste der Immobilien veröffentlicht, die infolge von Nichtbezahlung der Prozente zur Auktion gelangen. Diese Liste enthielt über 300 Besitztungen. Die Auktion wird Ende August stattfinden.

Kursl. Im Laufe der letzten Woche sind aus Kursl 10 jüdische Familien ausgewiesen. Unter ihnen befinden sich solche, die in der Stadt über 30 Jahre wohnen und doch als des Wohnrechts Entbehrende befunden sind. Nach den Angeberien der Verbändler werden in den Werkstätten der jüdischen Handwerker Hausfuchungen vorgenommen, um Handel unter fremder Firma festzustellen. Dabei werden Protokolle aufgenommen, in denen das Material in den Werkstätten genannt wird und in nützlichem und unnützlichem zum betreffenden Handwerk gruppiert wird.

Nikolajew. Bevorstehende Ausweisung von Juden. Es wird, nach den Desf. New, angenommen, daß die 2660 aus den Wahllisten getrichenen Juden ausgewiesen werden. Die Zahl derjenigen, die ihr Aufenthaltsrecht eingebüßt haben, beträgt 5000. Die Polizei hat die Hausbücher eingefordert, um festzustellen, wer von den Nikolajewer Juden auf Grund der Verjährung nach eigenmächtiger Ansiedlung das Aufenthaltsrecht genießt.

Rijshinow. Der Erzbischof von Rijshinow, Sferafim, hat dem Schwarzhundertblatt „Druq“, das gegen ihn agitiert, folgendes Telegramm geschickt: „Soeben habe ich einen gegen mich gerichteten Artikel des „Druq“ gelesen und wundere mich. Wovor fürchtet Ihr Euch? Vor all den Verleumdungen, die unruhige und unmoralische Leute ausbreiten an Kurst vor meiner Stimme, meiner Gewalt? Sie wollen den Streit beginnen, ich aber stehe fest auf meinem Wege, dem Wege des Ehrlichen und lasse mich nur vom Bewußtsein meiner Pflicht lenken. Niemand werde ich Mitglied der Reichsduma sein. Ich weigere mich trotz aller Bitten. Ich wünsche, daß die Geistlichkeit dort eine an Zahl geringe, doch in sich starke Vertretung habe. Ich gehöre zu keiner politischen Partei und habe wie die Absicht gehabt, mich in ihren Streit zu mischen. Alle der Kirche Treuen begrüße ich freundlich, die anderen bedaure ich. Das übrige werde ich nach meiner Rückkehr sagen. Erzbischof Sferafim“.

## Die englischen Flottenrüstungen.

London, 6. August 1912.

Der „Observer“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem er die Ansicht vertritt, daß England zur weiteren Ausgestaltung und Vergrößerung seiner Flotte eine große Anleihe aufnehmen müsse, da die jetzige numerische Ueberlegenheit der englischen Flotte über die deutsche sehr gering sei. Selbst bei einem für England glücklichen Ausgange eines Seekampfes würde die englische Flotte so geschwächt sein, daß England bei einem gleichzeitigen Angriffe einer zweiten Macht dieser völlig angeleert sein würde.

Auch „Spectator“ ist derselben Meinung, wie „Observer“ und begründet seine Ansicht angedeutet in präzisierender Weise damit, daß es erforderlich sei, Deutschland ein für allemal die Luft zu nehmen, die Konkurrenz in der Flottenrüstung mit England fortzusetzen.

## Der Kampf gegen den Roghi.

Paris, 4. August.

Aus Marokko wird gemeldet, daß die Kolonne Gouraud morgen Fez verlassen und den Sebu folgend, bis zu den Gaima vorstößen soll. Die Kolonne Geralt, die nach Fez zurückgekehrt ist, soll sich mit der Kolonne Gouraud vereinigen und gemeinsam mit dieser den Roghi zu verdrängen suchen, dessen Leute die trennenden Stämme brandschlagen. Am Duet Kemifat ist in der Nacht vom 3. d. M. eine Karawane angegriffen worden. Aus dem Süden Marokkos wird wieder von Fortschritten des Präsidenten gemeldet. Der Gegenstand soll danach die Absicht haben, auf Marakech zu marschieren. Er befindet sich gegenwärtig an der Grenze des Susgebietes. Aus Argila wird gemeldet, daß Hauptmann Schlofste dort eingetroffen ist, um mit Raisuli über die Lage zu sprechen.

## Die Nachforschungen nach dem Deutschen Opiz.

Die deutsche Vertretung in Tanger steht wegen des Falles Opiz durch Junkspruch bis Magador und von dort durch Silboten in Marrakech, der die Nachforschungen nach Opiz unablässig fortsetzt. Bisher ist weder eine sichere Spur entdeckt, daß Opiz am Leben ist, noch ist seine Leiche gefunden. Von den französischen Behörden in Marokko werden die Bemühungen des Konsularenagenten unterstützt. Der Pascha von Marrakech zeigt besonderen Eifer zur Aufklärung der Sache. Für den Fall, daß Opiz einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, muß man damit rechnen, daß die Marokkaner in solchen Fällen die Spuren sorgfältig zu verwischen pflegen, wodurch die Nachforschungen längere Zeit beanspruchen.

Paris, 5. August. (Pres.-Tel.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Rabat: Der Korrespondent unseres Blattes ist in Rabat eingetroffen. Der Zug, der nach demjenigen des Korrespondenten eintraf, wurde zwei-

mal von Kabylen angegriffen. Die ganze Gegend ist unsicher.

Paris, 6. August. (Pres.-Tel.) Im „Echo de Paris“ wird angeregt, ein Freiwilligenkorps aus den Reservisten für Marokko zu bilden. Es wird weiter mitgeteilt, daß bei dem Militärbureau der Stadt bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

Tanger, 5. August. (Pres.-Tel.) Die französische Kolonne Mangin ist in Mazagan eingetroffen. Die Rebellen verfolgen die Taktik, nicht in großen Massen anzugreifen, sondern die Vorposten einen nach dem andern wegzunehmen. Mangin hat beschlossen, die Raids, die sich Frankreich nicht unterwerfen, durch andere zu ersetzen, die ihre Unterwerfung anzeigen. Blättermeldungen zufolge könnte die Abjagung dieser Raids leicht zu einer Erhebung anderer Stämme führen.

## Die französisch-russische Marine-Konvention.

London, 5. August. (Spez.)

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ übersendet seinem Blatte ein ausführliches Telegamm über die französisch-russische Marine-Konvention, aus welchem die Schlüsselpunkte besonders bemerkenswert sind. Aus diesen geht hervor, daß die Aufregung der gesamten europäischen und besonders der französischen Presse über die Bedeutung der sogenannten französisch-russischen Marine-Konvention durchaus überflüssig ist, dem der Korrespondent versichert, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland infolge der Konvention nicht die geringste Veränderung erfahren habe, und es könne nur wiederholt betont werden, daß sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps in Petersburg ohne Ausnahme bis auf den heutigen Tag noch nichts davon wissen, daß eine formelle Marine-Konvention unterzeichnet sei. Auch steht man in Petersburger diplomatischen Kreisen die Möglichkeit einer solchen Konvention weder für die Gegenwart noch für die Zukunft ein.

## Das friedliebende Frankreich.

London, 6. August. (Spez.) Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet seinem Blatte über ein Interview, das er mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré, der heute seine Reise nach Petersburg antritt, gestern gehabt hat, und den wiedererwachenden Chauvinismus in Frankreich zum Gegenstand hatte. Poincaré erklärte dem Korrespondenten, daß man den neu erwachten militärischen Geist in Frankreich absolut nicht mit Chauvinismus verwechseln dürfe. Frankreich habe durchaus keine kriegerischen Absichten. Man könne sich kaum ein friedliebenderes Land vorstellen, als die französische Republik. Es gäbe auch keine bessere und ruhiger Staatsform als die Demokratie. Frankreich denke nicht im entferntesten daran, irgend jemand zu provozieren. Es verlange nur, in seiner friedlichen Arbeit nicht gestört zu werden. Selbstverständlich dürfe sich die französische Nation weder in ihren Rechten noch in ihrer Ehre bedrohen lassen, und um sich Achtung zu verschaffen, müsse Frankreich ein starkes wohlgerüstetes Heer besitzen. Jeder vernünftige Mensch müsse aber davon überzeugt sein, daß Frankreichs militärische Rüstungen keinerlei aggressiven Charakter trügen.

## Fünf Engländer unter Spionagenerdacht verhaftet.

Kiel, 5. August.

Am Sonnabend abend sind, wie telegraphisch gemeldet, in Eckernförde fünf Engländer unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden. Der Zollaufseher Riesel beobachtete bei Altenhof an der Eckernförder Bucht zwei Fremde, die photographische Aufnahmen von dem im Bau begriffenen Torpedoschiffstank machten. Er nahm die beiden Herren, zwei Engländer, fest und brachte sie nach Eckernförde zur Polizei. Die Polizei begab sich mit den Verhafteten an Bord der Lustjacht, mit der die Fremden gekommen waren, und beschlagnahmte dort eine Reihe von Aufnahmen von Küstensichten und Kriegsschiffen der deutschen Marine. Es wurden noch drei Reisende, die sich an Bord befanden, verhaftet. Die Herren erklärten, sich auf einer „Bergnügungsfahrt“ zu befinden und von Kopenhagen nach Kiel gekommen zu sein, wo sie am Tage vorher sich aufgehalten hatten. Dann sei die Fahrt um Hüll herum nach Eckernförde angetreten worden. Sie bestritten, Spionagebestrebungen gehabt zu haben. Auf Verlassung der Eckernförder Polizei begab sich heute früh der Erste Staatsanwalt von Kiel, Feschke, nach Eckernförde und unterzog die fünf Verhafteten einem eingehenden Verhör. Danach wurden die Engländer nach Kiel ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Das vorgefundene Material wurde vollständig beschlagnahmt und ebenfalls nach Kiel geschafft. Der eine der Verhafteten soll Robinson heißen, einer will Arzt, ein anderer Rechtsanwalt sein.

## Eckernförde, 5. August.

Die am Sonnabend abend hier verhafteten fünf Engländer, deren Nacht schon kurz nach Mittag von der Außenförde gestrichelt wurde, benahmen sich mit dieser so auffällig, daß die Zollbeamten sehr bald auf das fremde Schiff aufmerksam wurden und es dann nicht mehr aus den Augen ließen. Bei Altenhof, dem Gut



des Grafen Reventlow, gingen zwei von der Besichtigung an Land und wurden in dem Moment verhaftet, als sie eine photographische Aufnahme der dortigen neuen Torpedoschiffe gemacht hatten.

Chronik u. Lokales. Die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung Polens.

Die Petersburger Zeitung schreibt: Das Wort von der „polnischen Wirtschaft“ ist fest im Bewusstsein, und man nimmt sich nicht die Mühe, sich darüber zu vergewissern, daß Polen tatsächlich einer der blühensten Reichsteile geworden ist und damit das Wort von der polnischen Wirtschaft gründlich widerlegt hat.

Der industrielle Umsatz Polens betrug 1865 rund 57 Millionen Rubel, die führende Rolle spielten damals Zuckerraffination und Brennerei, deren Umsatz sich auf 38 Millionen stellte; die Textilindustrie war mit 12 Millionen beteiligt, Metallurgie und Bergwesen ergaben kaum 6 Millionen.

Im nächsten Jahrzehnt trat dank der starken Entwicklung der Manufaktur der enorme Aufschwung ein, der sich seither in aufsteigender Linie bewegt.

Von größtem Einfluß auf die Entwicklung des Landes war der Bau der Linie Petersburg—Warschau und der Übergang der Bauern zum Individualbesitz. Diese Faktoren müssen als das Fundament des Aufschwunges Polens betrachtet werden.

Der Übergang Rußlands zum Schutzollsystem zog ausländisches Kapital und ausländische Unternehmungslust ins Land, und sie fanden dort ein überaus dankbares Betätigungsfeld.

Alle diese Umstände steigerten den industriellen Umsatz Polens 1885 auf 187 Millionen, und wiederum stand der Eisenanteil auf Seiten der Manufaktur, die ihren Sitz in Lodz hat, an zweiter Stelle stand das Bergbau- und Hüttenwesen.

Gleichzeitig hat sich auch die Landwirtschaft mit Riesenschritten entwickelt und in den meisten Gebieten Polens ist man schon lange zu intensiven Wirtschaftsmethoden übergegangen, so daß Polen das heitere Bild harmonischer landwirtschaftlicher und industrieller Entwicklung zeigt und in dieser Beziehung für das Reich vorbildlich wirken kann.

Die Auflösung der Reichsduma wird, wie die „Retsch“ mitteilt, zwischen dem 15. und 20. August erfolgen.

Zu den Wahlen in die Reichsduma. Der Minister des Innern sandte an die Gouverneure eine Depesche nachstehenden Inhalts an: „Zur Beseitigung der in einzelnen Ortshäusern entstehenden Zweifel in bezug auf die Beteiligung der Wohnungsteuer-Zahler an den Wahlen in die Reichsduma, teile ich mit, daß angesichts der noch in diesem Monat zu erwartenden Veröffentlichung der Wahllisten alle Personen, welche die Staats-Wohnungssteuer seit nicht weniger als einem Jahre entrichten und infolgedessen in die Listen der Wähler aufzunehmen sind, nur diejenigen betrachtet werden können, die die Steuer im vorliegenden Jahre 1911 für eine Wohnung bezahlten, welche sie am 28. Dezember 1910 inne hatten und für welche sie auch in diesem Jahre Zahler dieser Steuer verblieben.“

Zur Judenfrage. Im Mädchengymnasium in Schitomir wird, wie der „Moment“ mitteilt, eine Prozentnorm für jüdische Schülerinnen eingeführt, trotzdem diese Beschränkung im Gesetz nicht vorgesehen ist.

Arbeiterversicherung. Das Handelsministerium hat gegenwärtig die Grundbestimmungen über die Verwaltung und Prüfung der Wahlen von Mitgliedern der Kassen in Angelegenheiten der Arbeiterversicherung von den Teilnehmern der Krankenkasse und den Unternehmern ausgehend.

Die Wahlen der Mitglieder der Kassen von den Teilnehmern der Krankenkasse, d. h. von den Arbeitern, finden in der Wahlversammlung der Mitglieder der Verwaltung der Krankenkassen derjenigen Stadt, wo sich das Amt befindet, statt, sowie der Ortshäuser, die neben dieser Stadt liegen. Wenn die Anzahl aller Verwaltungsmitglieder zusammen nicht 100 übersteigt, so sind sie alle Teilnehmer der Wahlversammlung. Übersteigt die Zahl aber 100, so werden von jeder Verwaltung 3 Mann zur Wahlversammlung delegiert, wenn die Anzahl der Kassen nicht mehr als 30, 2 Mann, wenn die Anzahl der Kassen nicht größer als 50 ist und einer, wenn die Zahl der Kassen 50 übersteigt.

Der ältere Fabrikinspektor teilt der Krankenkasse die Zahl der zu wählenden Mitglieder mit und bestimmt den Termin, bis zu welchem diese Personen gewählt sein müssen. Die Namen der Gewählten werden dem Fabrikinspektor gemeldet.

Die Wahlversammlung wird auf Verfügung des älteren Fabrikinspektors einberufen. Die Einladungen müssen den Teilnehmern nicht später als 2 Wochen vor der Versammlung zugehändigt sein; die Versammlung wird, nach Möglichkeit, außerhalb der Arbeitszeit einberufen.

Der Vorsitz in der Wahlversammlung führt der Fabrikinspektor. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung

eröffnet hat, prüft er mit Hilfe dreier von der Versammlung erwählter Teilnehmer die Vollmachten der Erschienenen. Das Protokoll darüber wird vom Vorsitzenden und von den an der Prüfung Beteiligten unterschrieben. Die Wahlversammlung ist bei jeder Wahl der erschienenen Teilnehmer gültig. Nach der Prüfung der Vollmachten wählt die Versammlung 2 Mitglieder des Wahlprüfungsausschusses; in den Gemeinden, wo das Wahlprüfungsprotokoll funktioniert, werden 3 Mitglieder erwählt. Die Wahl findet auf die Weise statt, daß jeder Teilnehmer der Versammlung den Vornamen, Vaternamen und Familiennamen der Personen, die er als Amtsmitglieder vorschlägt, auf einen Zettel schreibt, den er dem Vorsitzenden überreicht. Bei jedem Kandidat muß bezeichnet sein, in welcher Unternehmung er angestellt ist. Die Zettel werden vom Vorsitzenden in Gegenwart der drei von der Versammlung erwählten Personen gezählt. Als gewählt werden die Personen betrachtet, die eine absolute Stimmenmehrheit erhalten (mehr als die Hälfte) erhalten haben. Wenn bei der Wahl niemand die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, oder wenn nur ein Teil der zu wählenden Mitgliederanzahl gewählt worden ist, so findet eine zweite Stimmenabgabe statt, wobei jeder Teilnehmer sowohl Namen schreibt, als auch Mitglieder zu wählen sind. Bei der zweiten Abstimmung genügt eine relative Mehrheit. Nach der Wahl der Mitglieder werden ihre Stellvertreter gewählt, wobei jedem Mitgliede 2 Stellvertreter entsprechen. Die Wahlzettel werden, wie oben angegeben geschrieben; nur genügt hier gleich die relative Stimmenmehrheit. Die Zettel, auf denen mehr Namen als notwendig angegeben sind, sind ungültig. Bei gleicher Stimmenzahl wird gelost. Die Mitglieder der Kassen in Angelegenheiten der Arbeiterversicherung, sowie ihre Stellvertreter, werden aus den Personen männlichen Geschlechts erwählt, die das Alter von 25 Jahren schon überschritten haben, russische Untertanen sind und des Russischen in Wort und Schrift kundig sind. Auf dem Protokoll, das nach den Wahlen unterzeichnet wird, werden die Namen der Gewählten sowie ihre Stellvertreter, nach der Zahl der erhaltenen Stimmen geordnet. Die 2 Stellvertreter, die die größte Stimmenzahl erhalten haben, ersetzen das Amtsmitglied, das die meisten Stimmen erhalten hat etc. Das ganze Wahlverfahren wird vom älteren Fabrikinspektor binnen 3 Tagen dem Versicherungsamt überhandt.

Judenausweisungen. In den Villenorten in der Umgegend von Smolensk wurden in der vorigen Nacht Hausdurchsuchungen veranstaltet, um das Wohnrecht der jüdischen Einwohner zu kontrollieren. Mehr als 50 Personen wurden verhaftet. — In Kiew sollte auf Initiative des Generalgouverneurs eine Beratung in Sachen des Wohnrechts der jüdischen Kaufleute erster Stände stattfinden. Wider Erwarten wurde die Beratung aufgeschoben.

Die bevorstehende Baumwollente. Alle Nachrichten über die bevorstehende Ernte stimmen darin überein, daß sie, wenn das günstige Wetter anhält, über die Massen gut ausfallen wird und nicht kleiner sein wird als der vorjährige Ertrag, trotz der Verkleinerung des Baumwollraumes.

Wollen wir die Vergrößerung des Ertrages im Vergleich zum Vorjahre in Zahlen ausdrücken, so erhalten wir, der „Lodz.-Prom. Ges.“ nach zu urteilen, folgendes Bild. Im Fergana-Gebiet wird ein um 10—20 Prozent größerer Ertrag als im vorigen Jahre erwartet; die Ernte wird also sogar bei Verkleinerung der Ansaat um 5—10 Prozent, durchaus nicht hinter der vorjährigen zurückstehen. Im Samarkand-Gebiet wird eine um 5—10 Prozent bessere Ernte erwartet, während der Ansaat im Großen und Ganzen unverändert geblieben ist. Im Syr-Darja-Gebiet sind die Ausbeuten um 10—20 Prozent besser, als im vorigen Jahre, und auch die Ansaat hat sich an vielen Stellen erheblich vergrößert. Ebenso wird im Transkaspischen Gebiet ein bedeutend größerer Ertrag erwartet, da die mit Baumwolle besäte Fläche sich um 15—20 Prozent vergrößert hat. Ueber Buchara läßt sich noch nicht Bestimmtes sagen, da das Wasser, welches zur Irrigation der Baumwollfelder nötig ist, zu spät anlangte und die Entwicklung der Pflanzen infolgedessen aufgehalten wurde. In Transkaukasien, im Gebiet Karas ist das zu rauhe Klima der Ausbreitung der Baumwollkultur hinderlich; trotzdem wird ein um 10 Prozent höherer Ertrag als 1911 erwartet. Im Gouv. Erivan wird die bevorstehende Ernte wohl kaum die vorjährige übertreffen, die Ansaat aber ist um 10—20 Prozent gestiegen.

H. Neues Bahnprojekt. Wie wir erfahren, sind Ingenieure bereits seit einigen Tagen mit dem Abstecken einer neuen Eisenbahnlinie beschäftigt, die von Lodz—Kalischer Bahnhof über Gyganta, Alexandrow, Radzawka, Brzuzca, Ultronie usw. bis nach Dorkow und Lenczyce führen soll. Die Gesamtlänge der Strecke wird 38 bis 40 Werst betragen. Dem Vernehmen nach ist es eine Privatgesellschaft, welche die Genehmigung zur Ausführung der Trassierungsarbeiten erhalten hat, ihren Namen jedoch bisher geheim hält. Sogar die Namen der ausführenden Ingenieure ließen sich bisher noch nicht genau feststellen. Tatsache ist nur, daß die Arbeiten bereits bis weit über Brzuzca hinaus vorgeschritten sind, daß sogar am verflochtenen Sonntag gearbeitet wurde und, daß u. a. auch eine Station zwischen Radzawka und Alexandrow projektiert wird, die für Alexandrow bestimmt ist.

Interessanter Prozeß. Im Jahre 1906 hat der Lodzer Bürger, Herr David Schmulenowicz, dem hiesigen Synagogenkomitee den Betrag von 6000 Rbl. vermacht mit der Bedingung, daß ihm nach seinem Ableben eine Grabstelle auf dem Lodzer Friedhofe angewiesen wird. Nach kurzer Zeit verstarb Herr Schmulenowicz in Wiesbaden, wo er auch beerdigt wurde. Die Erben weigern sich nun, die testierten 6006 Rbl. dem Lodzer Synagogen-Komitee ausanzahlen. Infolgedessen hat der hiesige Synagogenvorstand die Erben vor das Petersburger Bezirksgericht zitiert und das Gericht hat die Erben zur Zahlung der vermachten 6000 Rbl. verurteilt, mit der Begründung, daß die vermachte Summe den Charakter einer Spende trägt. Darauf appellierten die Erben an die Warschauer Gerichtskammer, die sich nun auf den Standpunkt gestellt hat, daß, da Herr Schmulenowicz nicht auf dem Lodzer Friedhofe beerdigt wurde, dieselben auch von der Zahlung der 6000 Rbl. zu Gunsten des Synagogen-Komitees befreit sein müssen. (Der Freund)

Vorbereitungen zu den Dumawahlen in Lodz. Die hiesige Polizei hat bereits die Listen sämtlicher Wähler dem Wahlbureau, Nikolajewskaja

Straße 54, zugestellt. Für den Fall, daß irgend Jemand in diesen Listen nicht figuriert, so ist eine nachträgliche Eintragung bis zum 14. d. Mts. zulässig, abdamn werden Reklamationen keine Berücksichtigung mehr finden. Wahlberechtigt sind alle Lodzer Einwohner nicht unter 25 Jahren alt, welche durch polizeiliches Attest den Beweis erbringen können, daß sie in Lodz ein volles Jahr wohnen, mit Ausnahme von Alternierern. Die Zahl der wahlberechtigten Personen beläuft sich auf ca. 23,000, vorwiegend Deutsche und Juden, während Polen in der Minorität sind. Infolge Anhäufung von Arbeitern im Wahlbureau, hat der Herr Stadtpräsident bei der höheren Behörde darum petitioniert, daß der Termin für nachträgliche Eintragungen und etwaige Beschwerden um eine Woche verlängert werden möchte.

Nach tritt der Tod den Menschen an. Wer von den vielen am Montag der vorigen Woche zur Quartalsfeier der Webermeister-Zunung Erschienenen hätte auch nur im Entferntesten daran gedacht, daß acht Tage später ihr aufsteigend so rüstiger und gesunder Oberkörper Herr Josef Lijner auf der Todeshöhre liegen würde? Und doch ist es traurige Wahrheit. Untröstlich sind die Seinen, die den treuesten Gatten, den liebendsten Vater verloren haben, tieftrauernd stehen die zahlreichen Freunde an seiner Bahre und endlich beklagen viele Institutionen den Verlust, den sie durch das Hinscheiden Josef Lijners erlitten haben. In erster Linie gilt dies von der Webermeister-Zunung, für die er in der denkbar aufopferndsten Weise tätig war und die ihm ihren Aufschwung zum großen Teil zu verdanken hat. Ferner war der Bewährte Mitglied des Kirchen-Kollegiums der katholischen Kreuz-Gemeinde, des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und Ehrenpräses der Gaskien-Kirchen-Gesangsvereins, und für alle diese Institutionen setzte er sein bestes Wissen und Können ein. Sein Andenken wird deshalb bei allen, die ihm im Leben näher gestanden, über das Grab hinaus in hohen Ehren gehalten werden. — Mittwoch Abend um 7 Uhr wird die entseelte Hülle nach der Kreuzkirche gebracht und von hier aus erfolgt die Ueberführung am Donnerstag Vormittag 10 Uhr nach dem alten katholischen Friedhofe. Requiescat in pace!

Generalversammlung. Am 20. August um 5 Uhr Nachmittags findet im Lokale der Verwaltung, Passage Meyer Nr. 1, die Generalversammlung der Aktionäre der Wolmanufaktur von M. A. Wiener statt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Compagnie Generale des Indutries Textiles (Mart, Koffeau u. Co.) in Roubaix zeigt durch Rundschreiben an, daß Herr Edwin Zwiebel, Generaldirektor ihrer Lodzer Filiale, seinen Posten verlassen hat und somit am 1. August a. c. die ihm erhaltene Vollmacht erlöschen ist. Der Verwaltungsrat hat zur Erfüllung dieses Amtes Herrn Jules Lamy, einen der Direktoren-Geschäftsverwalter, Mitglied des Verwaltungsrats, bestimmt. In der Direktion der Lodzer Filiale, sowie in derjenigen der Moskauer Vertretung, deren Vollmachten der Verwaltungsrat aufrecht erhalten hat, ist keinerlei Veränderung eingetreten.

Ferner zeigt die Lichtenberger Wolllfabrik an, daß sie am 1. August eine Kunzwollfabrik, sowie eine Färberei und Karbonisation in Verbindung mit einem Handelsgeschäft von neuer und alten maschinenfertigen Lumpen gegründet hat, daß sie in Lodz ständig ein größeres Lager von allen in Betracht kommenden Sorten unterhält und Herrn Salomon Rosenblatt in Lodz die Vertretung für Lodz und Umgegend übertragen hat.

Varieteetheater Manneufel. Am Donnerstag den 8. d. M. findet die Benefizvorstellung für den rührigen Regisseur Herrn Max Vermaun statt und wird den Besuchern an diesem Abend viel Neues und Interessantes geboten werden. Unter Anderen wird Fräulein Pola Nansen eine Scene, betitelt „Die Brantnach“ aufführen, in welcher der Benefiziant Herr Max Vermaun zum ersten Male die weltbedeutenden Bretter betreten wird. Ferner soll das Ehepaar Fretner in neuen Einzelnummern auftreten und endlich wird die Kunstschühin Fräulein Mercede aus Warschau herüberkommen, um bei dem Benefiz mitzuwirken. Es wird also sicher ein sehr interessanter Abend werden.

Vokal- und Instrumentalkonzert im Meisterhausgarten. Wie wir bereits an dieser Stelle mitteilten, findet morgen Abend in dem so gern besuchten Meisterhausgarten ein Vokal- und Instrumentalkonzert statt. Herr Chorleiter Darguzianki und Herr Kapellmeister Stempniowski haben ein erquissenes Programm zusammengestellt. Der ausgezeichnete Schülerchor wird u. a. auch zwei Lieder, den Koulißchor aus der Oper Mme Butterfly und „Jurid“ nach dem „Corrent“ von C. de Curtis mit Orchesterbegleitung vortragen, zwei Lieder, die gewiß Beachtung verdienen. Die vielen Gesangsfreunde machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß Herr Darguzianki mit den gesanglichen Darbietungen um 9 Uhr und 10 1/2 Uhr abends aufwarten wird. Da die Passpartouts für diesen Abend ihre Gültigkeit behalten, so wird auch sicherlich der Besuch dieses interessanten Konzerts nichts zu wünschen übrig lassen. Falls unglückliches Wetter herrschen sollte, wird das Konzert auf Donnerstag, den 8. August verlegt.

Vom jüdischen Verein zur Fürsorge für Waisen. (Eingefandt.) Ingunsten des Vereins zur Fürsorge für Waisen sind folgende Spenden zugegangen: Von Frau Ryla 5 Rbl.; Frau Goldbier 2 Rbl.; Frau Wilkind 2 Rbl.; Frau Birger 2 Rbl.; Fr. Stein 2 Rbl.; Fr. Prussal 1 Rbl.; Herrn S. Gaudin 3 Rbl.; Herrn Grigghändler Kuchen, Herrn Familienis und Binerstod — Bonbons, Herrn Dronowski — Papier. Für obige Gaben spricht die Verwaltung den edlen Spendern ihren herzlichsten Dank aus.

Vom Gesang-Verein „Danub“. Am kommenden Sonntag veranstaltet genannter Verein in seinem Lokale an der Bulgankastr. Nr. 144 ein Familienfest mit einem vorangehenden Sternschießen beim Lokale. In diesem Feste sind auch die Mitglieder der befreundeten Vereine geladen und wird die Teilnehmer auch vorzugsweise eine große sein.

Bedauernswerter Unglücksfall. Am vergangenen Sonntagabend wollte das Dienstmädchen der Familie Blumensfeld, die zur Sommerfrische in Bedon weil, einen Kochapparat „Primus“ anzünden, dabei explodierte der Apparat und das bedauernswerte Mäd-

chen trug derart schwere Brandwunden davon, daß es nach Lodz gebracht und hier im Hospital des Roten Kreuzes interniert werden mußte. Die erste Hilfe hat am Orte des Unglücksfalles dem schwerverletzten Mädchen der dafelbst auch in Sommerfrische wohnende Dr. Littwin erteilt.

Kampf mit Banditen in Antoniew-Silawa — so lautete die Meldung, die sich heute früh mit Windeseile in unserer Stadt verbreitete. Da telephonische Verbindungen mit der nächsten Umgebung bei uns noch in das Bereich des Wünschenswerten gehören, so war es anfänglich unmöglich, etwas Näheres über diesen Kampf zu erfahren. Als feststehend war nur zu betrachten, daß dort von Seiten der Geheimpolizei seit dem frühen Morgen geschossen wurde und, daß ein ganzes Detachement von Chargierten und Polizeimannschaften aufbrach, um ihren Kameraden Suttars zu helfen. Von Personen, die in Antoniew-Silawa oder in unmittelbarer Nähe dieser Ansiedelung wohnen, war inzwischen jedoch folgende Schilderung entworfen worden: In den wohlhabendsten Kolonien, welche die Bevölkerung von Antoniew-Silawa bilden, gehört der Landwirt Gustav Seemann. Man schätzt sein Vermögen auf 40—50,000 Rbl. Seemann besitzt einen 27- oder 28-jährigen Sohn, der Adolf heißt, bei der Garde-Artillerie in Petersburg diente und nun selbständig werden wollte. Auf der Basis dieses Belangens kam es zu Zwistigkeiten zwischen Vater und Sohn, die von Woche zu Woche einen schärferen und ernsteren Charakter annahmen: der Sohn verlangte Geld, der Vater wollte keins herauskrücken. Schließlich kam es zu einem offenen Kampfe und zu Tötlichkeiten, welche den Vater veranlaßt haben sollen, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Was weiter geschah, wird erst nach der Rückkehr unseres 3. Berichterstatters ausgehellt werden, den wir unverzüglich nach Antoniew-Silawa entsandten, da der Kampf noch um das Seemannsche Gehöft wüthete. Angenommen kann doch werden, daß der junge Seemann, als man ihn zur Raison bringen wollte, Widerstand leistete und, daß sich daraus dann der ganze Kampf entspann. Er soll zuletzt in die Scheune geflüchtet sein, die nun von den Agenten und den Polizeimannschaften beschossen wird. So lauten die ersten Schilderungen, denen wir hier Raum geben, obschon sie sehr felsam und beinahe ungläublich klingen.

Gegen 1 Uhr nachmittags zurückgekehrt, entwirft unser 3-Berichterstatter folgendes Bild: Zwei Agenten der Geheimpolizei bemerkten gestern zwischen 10 und 11 Uhr abends in Baluth einen jungen Mann, aus dessen Rocktasche der Kauf eines Brownings oder Mausers hervorkam. Infolgedessen wurden noch zwei Geheimagenten und zwei Schulente des 1. Polizeibezirks herbeigerufen und die Verfolgung des Verdächtigen aufgenommen. Dieser schlug, indem er die Brzezinskastraße entlang ging, die Richtung nach dem jüdischen Friedhofe ein, und begann, als er sich verfolgt sah, zu fliehen. Während der Flucht feuerte er einige Schüsse ab und verschwand sodann im Dunkel der Nacht. Die Agenten setzten ihre Nachforschungen fort und erfuhren hierbei nicht nur den Namen des Verfolgten, sondern auch, daß er in das Gehöft seines Vaters in Antoniew-Silawa flüchtete. Dort angelangt, wollte man von Adolf Seemann nichts wissen, sondern behauptete, daß er nicht zu Hause sei. Gustav Seemann verweigerte den Polizeibehörden sogar den Eintritt in sein Gehöft; schließlich gab er jedoch nach. Gleich am Eingange fand man eine Sport-Mütze, die auf dem Innenfutter den Namen des Gesuchten, sowie die Aufschrift „Garde-Artillerie-Regiment-Petersburg“ trug. Durch weitere Nachforschungen wurde festgestellt, daß Adolf Seemann nach Hause kam und sich in der Scheune verbergte. Nun wurde die Scheune umringt und Adolf Seemann aufgefordert, sich zu ergeben. Er tat dies nicht, sogar auch dann noch nicht, als seine Mutter ihn unter Thränen beschwor, sein Versteck zu verlassen. Am Morgen wurden dann noch weitere Polizeimannschaften requiriert, der ganze Stab unserer Sicherheitsbehörden in Bewegung gebracht und die Belagerung des Seemannschen Anwesens fortgesetzt. Da in der Scheune leicht Feuer entzünden konnte, stellte man die Beschließung ein; die Scheune soll, um Adolf Seemann lebend in die Hände zu bekommen, auseinander genommen — abgetragen werden. Darüber jedoch, was Adolf Seemann eigentlich verbrochen hat — ist noch nichts bekannt gegeben worden.

Der Vorfall hat nicht allein in Antoniew-Silawa, sondern auch in der ganzen Umgebung und in Lodz ungeheure Erregung wachgerufen. Viele Hunderte Personen umstehen, wenn auch in angemessener Entfernung, das Seemannsche Anwesen und jehen dem Ausgange dieses einzig in seiner Art dastehenden Ereignisses mit Spannung entgegen.

Zu erwähnen ist, daß sich von der ersten Schilderung auch nicht das Geringste als wahr erwies. Adolf Seemann ist erst vor kurzem vom Militärdienst zurückgekehrt und soll etwas gebummelt haben, wie dies ja wohl alle Reservierten in der ersten Zeit, nachdem sie der strengen Manneszucht entronnen, tun. Da jedoch niemand eine Lösung in bezug auf das Rätsel finden konnte, welches die Verfolgung und Belagerung des ehemaligen Garde-Artilleristen bildete, so reichte man sich die Sache auf die vorerwähnte Weise zusammen. Hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung bald Licht in diese seltsame Affäre bringen.



Auflösung der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 4. August.

Völlig überraschend ist heute die Auflösung der Kammer durch ein kaiserliches Erdekret erfolgt. Heute mittag erschienen die Minister im Senat, der zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden war. Der gestrige Ministerrat hatte beschlossen, den Senat zu ersuchen, sofort über die von der Kammer bereits geschlossene Änderung des Artikels 43 der Verfassung zu beraten. Die Änderung bestimmt, daß bei einer Auflösung des Parlamentes die neu zusammengetretene Kammer nur als Fortsetzung der alten Kammer anzusehen sei. Die Senatoren waren schon gestern abend zu der außerordentlichen Sitzung von heute mittag geladen worden. Die Sitzung war geheim. Die Regierung beschloß zunächst über die Lage und ersuchte dann um Annahme der Änderung des Artikels 43. Die Verfassungs-Kommission des Senats genehmigte die Änderung, die der Senat dann annahm. Von vierunddreißig anwesenden Senatoren waren achtundzwanzig für, fünf gegen die Verfassungsänderung. Der frühere Kriegsminister Schewket Pascha enthielt sich der Abstimmung. Während der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall und einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Senator Baharia und dem Justizminister Haffez Hilmi Pascha. Nach der Annahme der Änderung durch den Senat beschloß das Kabinett die Auflösung der Kammer, die sofort nach Albanien gemeldet wurde, nachdem der Sultan das betreffende Erdekret unterschrieben hatte. Nach dem neuen Gesetz ist die Legislaturperiode der Kammer um vier Tage überschritten. In der morgigen Kammer Sitzung wird der Großwesir Ahmed Nushki Pascha das Erdekret über das Ende der Legislaturperiode verlesen. Die Bevölkerung der Hauptstadt weiß zur Stunde, 8 Uhr abends, noch nichts von der Auflösung. Auch die gestrige Kammer Sitzung hatte auf einen so energischen Schritt der Regierung in keiner Weise vorbereitet. Gestern war es die Komitteespartei gewesen, die offenbar den Konflikt mit dem Kabinett wünschte, den das Kabinett aber durch sein Nichterscheinen vermied. Denn auf die Forderung der Kammer, daß der Kriegsminister sofort zur Verantwortung der Interpellation über die Duldung der Militärkriege erscheine, erwiderte Nushki Pascha, er könne keine Minister sein, die Sicherheit des Landes betreffende Fragen berate, nicht verlassen und bitte um Vertagung der Interpellation bis Donnerstag. Die Kammer lehnte diese Bitte ab und forderte den Minister auf, Montag vor der Kammer zu erscheinen. In der Umgebung der Kammer sah man gestern auffallend viele Offiziere, vermutlich aus beiden Lagern. Zweihundert jungtürkische Offiziere hielten gestern eine Versammlung auf dem Freiheitshügel ab und schworen, falls die Waffen gegen das Volk zu branden, der Kriegminister beschloß, zweiundvierzig Offiziere, die bei dieser Versammlung eine Kundgebung gegen die Militärkriege unterzeichneten, vor den Disziplinarrat zu stellen. Auch sonst hatten sich in den letzten Tagen die Proteste gegen eine Auflösung der Kammer gemehrt. Es liegen Protest-Telegramme der Einwohner von Beirut, Smyrna, Adana und Konya, der Gornjionen Uesliab und Schitip sowie von dreihundert jungtürkischen Offizieren der 15. Wamidivision vor. Heute hatte abermals eine Versammlung der jungtürkischen Offiziere Konstantinopels im Garten der Nektarbrauerei bei dem Freiheitshügel stattgefunden. Der Vorsitz führte General Schmail Haffi Pascha. Anwesend waren etwa 150 Offiziere aller Waffengattungen, namentlich viel Marine- und Gendarmenoffiziere in den Uniformen vom Bismarck abwärts.

Gegen 8 Uhr war eine Kompanie Gendarmen vor dem Garten aufmarschiert, die aber bald wieder abrückte. Die Offiziere hatten gleichfalls ein Manifest gegen die Militärkriege unterzeichnet. Das Kabinett befohl dem Kommandeur des ersten Korps, die Protaganda der jungtürkischen Offiziere zu verbieten. Angeblich sind acht dem Komitee ergebene Offiziere verhaftet worden. Mit einer Auflösung der Kammer hatte man allerdings gerechnet. Dem Kabinett nahe stehende Kreise hatten bereits versichert, die Auflösung der Kammer werde bis spätestens Donnerstag erfolgen, und das Komiteeblatt „Tanin“ meinte, die Kammer dürfe der Gewalt nicht weichen, sondern müsse zum Zeichen des Protestes weiterarbeiten, falls nicht alle jungtürkischen Mitglieder gefangen oder verbannt würden. Das Komiteeblatt „Derschuman Hakikat“ veröffentlichte eine Liste von Truppenteilen, die in Albanien stehen und nicht bereit sind, mit den Aufständischen gemeinsame Sache zu machen. Das Blatt nennt es ein trauriges Mitleid, daß die Regierung diese Truppen nicht zur Wiederherstellung der Ordnung verwenden. Bezeichnend ist, daß armenische Liberale versucht hatten, das Kabinett zum Verzicht auf die Kammerauflösung zu bewegen. Der Kriegsminister hatte ihnen jedoch erwidert, die Auflösung sei unumvermeidlich. Der Ministerrat dauerte gestern bis in die späte Abendstunde hinein. Es verlautet, sehr ernste Nachrichten seien aus Albanien eingetroffen. Während der Beratung waren der Kommandant des ersten Korps sowie der Polizeichef vor den Ministerrat gerufen worden. Der Patrouillen dienst wurde verstärkt. Auch die Nachrichten von Kämpfen an der montenegrinischen Grenze machten hier tiefen Eindruck und überzeugten das Kabinett von der Notwendigkeit einer raschen Beendigung der Krise. In Handelskreisen besteht die Sorge fort, daß jetzt eine Lösung nur durch Blut und Eisen möglich sein werde.

Konstantinopel, 5. August. (Pres.-Tel.) Das Komitee hat eine stürmische Versammlung abgehalten, in der der Kampf bis auf Messer beschlossen wurde. Es stehen entscheidende Tage bevor. Dreißig Offiziere protestierten auf dem Freiheitshügel gegen das Komitee Einheits und Fortschritt. Sie sind bereits verhaftet worden. Ihre Kameraden in den Kasernen demonstrieren gegen diese Verhaftung.

Konstantinopel, 6. August. (P. T.-A.) Die Leiter und die Mitglieder des Komitees haben sich schriftlich verpflichtet, sich nicht mit Politik zu befassen und die Klubs nicht mehr zu besuchen.

Konstantinopel, 6. August. (P. T.-A.) Der Großwesir berief die Redakteure der Zeitungen zu sich und bat sie, Verhöhnungsartikel zu drucken.

Konstantinopel, 6. August. (P. T.-A.) Der Sultan spricht in einem Reskript an den Großwesir dem Ministerium sein Vertrauen aus und drückt seine Ungewissheit über das ungeschickliche Vorgehen der Deputierten aus, die sich gegen die Konstitution zusammengesetzt und dem Kabinett ihr Mißtrauen ausgesprochen haben. Das Reskript befiehlt, die neue Kammer am 1. November einzuberufen und freie Wahlen ohne den Druck der Regierung einzuführen.

Konstantinopel, 6. August. Der Großwesir verlas gestern abend in Gegenwart von nur 2 albanischen Abgeordneten das Erdekret des Sultans über die Auflösung des Parlamentes. Im Senat waren während der Verlesung des Erdekretes nur 3 Senatoren anwesend.

Konstantinopel, 6. August. In der Hauptstadt kam es zu Ausschreitungen. Die Jungtürken wollen nicht weichen, ihre Presse wendet sich in alarmierendem Tone an das Volk um Hilfe und Unterstützung. Die Auflösung der Kammer wird allgemein als ein Angriff auf die Konstitution angesehen.

Belagerungszustand in Konstantinopel. Konstantinopel, 6. August. Ueber die Hauptstadt wurde für die Dauer von 40 Tagen der Belagerungszustand verhängt. Es fanden große Truppenzusammenziehungen statt. Die Komiteemitglieder wurden von Spionen umgeben.

Ausbreitung der Revolte in Albanien.

Uesliab, 4. August. Infolge der Bombenattentate in Kotschana fanden Angriffe der mohamedanischen Bevölkerung und des Militärs gegen die Bulgaren statt. Von den 180 bei der Explosion Verletzten dürften über 100 sterben. Die Panik ist groß, weitere Ausschreitungen werden befürchtet, an der montenegrinischen Grenze wird seit vier Tagen ununterbrochen gekämpft. Die Kefervirten aus dem Sandtschat sind einberufen. Sämtliche Soldaten der ersten Division, die meuten, werden entlassen und durch neue Truppen ersetzt. Der Chef der türkischen Spezialkommission, Marschall Ibrahim Pascha, bemüht sich, die Albanier vom Anmarsch auf Uesliab abzuhalten. Die Hoffnungen hierzu sind jedoch gering. Das Militär trifft bereits Vorbereitungen, zwei Bataillone wurden nach Drman vorgeschoben. Täglich treffen in Uesliab kleine, unbewaffnete Abteilungen von Albanern ein, von denen heute bereits 800 um Uesliab versammelt sein dürften. In Werisowitsch, wo alle Albanier versammelt sind, werden heute endgültige Beschlüsse erwartet. Die Vandenbewegung in Mazedonien nimmt zu. Auch serbische Vanden tauchen jetzt auf.

Uesliab, 6. August. Auf Zureden Ibrahim Paschas schoben die Albaner den Vormarsch gegen Uesliab um weitere zwei Tage auf. Trotzdem treffen die hier stehenden Truppen bereits die erforderlichen Vorbereitungen. Die Zwistigkeiten zwischen den Anführern nehmen zu.

Uesliab, 6. August. Naft Bei hat ein Waffenlager gebildet, bemannete die mohamedanische Bevölkerung und organisiert Vanden.

P. Konstantinopel, 6. August. Offiziell wird gemeldet, daß in Katschani, Wilajet Uesliab, 2 Bomben geworfen wurden. 42 Personen wurden getötet und 180 verletzt. Der Kampf an der montenegrinischen Grenze hat mit der Zerstörung eines türkischen Blockhauses geendet. In Prosenitsch wurden 24 Türken getötet und 30 verwundet. Das Blockhaus Malikowas wurde von den Türken gehalten, die 13 Tote und 3 Verwundete hatten.

Der Zwiespalt in der Aemee.

Die Erklärung, welche die ligafreundlichen Offiziere auf dem Freiheitshügel unterzeichnet haben, hat nach einem Telegramm aus Konstantinopel folgenden Wortlaut:

Wir Untersignierten sind vollkommen darin einig, daß Offiziere weder an politischen Komitees noch an anderen Vereinigungen mit politischen Zwecken teilnehmen dürfen, noch sich überhaupt mit Fragen der Politik, die außerhalb ihrer militärischen Pflichten liegen, beschäftigen und sich in Regierungsangelegenheiten und die Grundrechte der Nation einmischen dürfen. Wir werden alle Beschlüsse und Maßregeln zur Ausführung bringen, die zur Sicherung der gesetzlichen Ordnung und der Unparteilichkeit der Aemee getroffen worden sind und in Zukunft getroffen werden.

Die jungtürkischen Offiziere, die an dieser Kundgebung teilgenommen haben, werden einzeln verhaftet werden; bisher sind 20 Verhaftungen erfolgt. Den aus jungtürkischer Quelle stammenden Gerüchten, daß sich die Offiziere in Saloniki telegraphisch gegen die Auflösung der Kammer ausgesprochen hätten, jetzt der Kriegsminister ein formelles Dementi entgegen und erklärt, von allen Korps und aus Albanien seien Depeschen eingelaufen, in denen darum gebeten wird, die Auflösung der Kammer zu beschleunigen. Kräftige Maßregeln zur Verhinderung des Zusammenstoßes jungtürkischer Offiziere sind angekündigt. Der Kommandant von Monastir Dschawid Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen. Jungtürkische Offiziere bereiteten ihm einen demonstrativen Empfang. Wie aus jungtürkischen Quellen verläutet, wurde ein Komplott gegen den früheren Minister Talat entdeckt. Ein Parlamentsdiener wurde verhaftet.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Ueber die Kämpfe an der montenegrinisch-türkischen Grenze wird amtlich aus Cetinje gemeldet: Sonnabend abend kam es im Gebiete von Kolashin bei Moikowac zu einem blutigen Grenzkonflikt. Die Türken hatten auf montenegrinischem Gebiete eine Verschanzung errichtet. Trotz wiederholter Vorstellungen seitens der montenegrinischen Regierung wollten die Türken diese Verschanzung nicht entfernen. Von früh an wurde der Wachposten der montenegrinischen Grenztruppe von den Türken aus der Verschanzung ange-

griffen. Die Montenegriner erwiderten. Der Kampf, der sich darauf entspann, dauerte bis zur sinkenden Nacht. Die montenegrinische Grenzbevölkerung, die durch die Provokation in höchstem Grade befeuert war, eilte zu den Waffen und unterstützte die Grenztruppe. Die Verschanzungen wurden schließlich entfernt und dem Groboder gleichgemacht. Die Verluste der Montenegriner betragen 10 Tote und 15 Verwundete. Die Türken ließen 60 Tote zurück.

Die Südbalkaner sind nach einem Telegramm aus Konstantinopel bereits seit einer Woche in Fieri versammelt. Nach Mitteilungen von albanischen Deputierten verlangen sie nicht die Auflösung der Kammer, sondern stellen Forderungen, die auf die Erlangung einer Art Autonomie hinführen.

Konstantinopel, 6. August. Die Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze wird wegen der dortigen Vorfälle als so gespannt angesehen, daß man jeden Augenblick den Ausbruch eines allgemeinen Kampfes zwischen den Grenzwohnern beider Staaten erwartet. Der Mutessarif von Spel ist vorgestern mit 4 Bataillonen und einer Batterie zur Verstärkung der türkischen Grenztruppen nach Setre aufgedrungen.

Militärmenterei.

Saloniki, 5. August. (Pres.-Tel.) Ein Bataillon, das von Debeagatsch nach Saloniki beordert werden sollte, weigerte sich abzureisen, weil es fürchtete, in Albanien kämpfen zu müssen. Der Kriegsminister ordnete seine Entwaffnung an, die aber bis jetzt noch nicht durchgeführt ist.

Dynamitattentat auf einen Lastzug.

Saloniki, 6. August. (Spezialtel. der „Neuen Podzer Zeitung“). Als ein Lastzug in der Gegend von Koprivitsa passierte, explodierte auf dem Bahndamm eine Bombe. Mehrere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Man glaubt, daß es sich hier um ein Attentat des mazedonischen revolutionären Komitees handelt.

Italiens Friedensbasis.

Rom, 4. August. Bei Erörterung des Gerüchtes von Friedensverhandlungen in der Schweiz erinnert der offizielle „Popolo Romano“ in einem Leitartikel daran, daß Italien niemals die ausdrückliche Verzichtleistung der Türkei auf Tripolis verlangt habe. Für Italien genügt es, wenn die Mächte seine Souveränität in Tripolitarien anerkannt und die Türkei ihre Truppen aus den annektierten Gebieten zurückziehen. Dann werde Italien folglich den Krieg als beendet ansehen und normale diplomatische Beziehungen zu der Pforte wieder aufnehmen.

Eine neue italienische Aktion gegen die Dardanellen?

Paris, 5. August. (Spez.) Der für die Italiener verhältnismäßig günstig verlaufene Versuch, die Dardanellen zu forcieren, sowie die inneren Schwierigkeiten, denen die Türkei jetzt ausgesetzt ist, scheinen bescheid auf die Offensive der Italiener zu wirken. Wie der römische Korrespondent des „Petit Parisien“ erfahren haben will, hat sich die italienische Kriegseileitung dazu entschlossen, den Angriff auf die Dardanellen zu wiederholen. Diesmal soll dabei der größte Teil der im Ägäischen Meere befindlichen Flotte unter Mitwirkung leistungsfähiger Luftschiffe und Aeroplane in Aktion treten. Die italienische Regierung hofft dadurch, den entscheidenden Schlag zu führen und in Konstantinopel die Friedensbedingungen diktieren zu können.

Paris, 6. August. (Spez.) Die Information des römischen Korrespondenten des „Petit Parisien“ über einen neuen bevorstehenden italienischen Angriff auf die Dardanellen meldet heute auch der römische Korrespondent des „Ereclstor“ seinem Blatte. Dieser will ebenfalls erfahren haben, daß die italienische Kriegseileitung einen neuen Vorstoß gegen die Meerenge unter Mitwirkung des Luftkreuzers „M 1“ plant.

Friedensgerüchte.

Rom, 5. August. (Pres.-Tel.)

Im Laufe des gestrigen Tages lief in Rom das Gerücht um, daß die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei zum Abschluß gelangt seien. Es ist aber bis heute in den frühen Morgenstunden weder eine Bestätigung noch ein Dementi zu erhalten gewesen. Es ist interessant hinzuzufügen, daß in den gestrigen Abendstunden, als das Gerücht umlief, der neue italienische Militärballon „M. 3.“ über den Dardanellen einen Aufstieg unternahm, um sich gegen Konstantinopel zu wenden. Man spricht in politischen Kreisen übrigens davon, daß Montag abend oder Dienstag früh eine sensationelle Nachricht bekannt gegeben werden soll.

Paris, 5. August. (Meldung der Preszentrale.)

Wie der Korrespondent des „Ereclstor“ seinem Blatte aus Rom meldet, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß die zwischen Italien und der Türkei schwebenden Friedensverhandlungen bereits zu einem günstigen Abschluß geführt haben sollen, doch seine Bestätigung oder ein Dementi dieses Gerüchtes bisher noch nicht zu erlangen gewesen. Wie das Blatt weiter meldet, ist in Evian-les-Bains ganz plötzlich von einer Dame der französischen Aristokratie eine leer stehende Villa gemietet und zum Aufenthalt für zahlreiche Personen hergerichtet worden. Man nimmt in Rom allgemein an, daß diese Villa für die in den nächsten Tagen eintreffende türkische Sonderkommission bestimmt ist. Diese Meldung des „Ereclstor“ ist aber mit der größten Vorsicht aufzunehmen, da die Sensationshysterie des Blattes zur Genüge bekannt ist.

Genf, 5. August. (Pres.-Tel.) Harliß, der frühere Präsident des türkischen Staatsrates, der sich noch immer in Genf aufhält, erklärte, er wisse nichts von Friedensverhandlungen. Er arbeitet aber den ganzen Tag bis tief in die Nacht hinein mit seinem Se-

retär und empfängt dabei zahlreiche Besuche. Außerdem reist er dann und wann in einem Automobil nach einem unbekanntem Orte ab, um dann wieder zurückzukehren und dann weiter zu diktieren. Es laufen auch sehr viele Telegramme ein, was zu der Annahme berechtigt, daß tatsächlich Friedensverhandlungen im Gange sind.

Gröfning des Konvents des neuen amerikanischen Fortschrittspartei.

Chicago, 5. August. (Spez.)

Die Delegierten sämtlicher nordamerikanischen Staaten sind gestern hier eingetroffen, um der heutigen Gröfning des Konvents der von Roosevelt ins Leben gerufenen neuen Fortschrittspartei beizuwohnen. Nur Süd-Karolina ist auf dem Konvent nicht vertreten, weil es sich nicht entschließen konnte, weiße Delegierte zu entsenden, während das Komitee des Konvents beschlossen hat, Abgeordnete nicht zuzulassen. Nur einige Regier der Nordstaaten werden den Sitzungen beizuwohnen. Auch zahlreiche Frauen sind bereits hier eingetroffen, und die Suffragetten dürften bei den Konventberatungen eine große Rolle spielen. Roosevelt wird heute ebenfalls in Washington eintreffen, und es gilt als sicher, daß der Konvent durchaus nicht so ruhig und sang- und klanglos verlaufen wird, wie die Gegner Todds behaupteten. Auch die größten Zeitungen aller Parteischattierungen haben ihre bedeutendsten Journalisten zu dem Konvent entsandt. Zu besonderen Überraschungen oder Sensationen dürfte es aber wohl kaum kommen. Der entscheidende Tag wird vermutlich der Dienstag sein, wo Roosevelt persönlich zu sprechen gedenkt, um seine Pläne zu entwickeln.

Temperatursturz.

Madrid, 5. August. (Pres.-Tel.)

In Spanien ist ein starker Wettersturz eingetreten, der geradezu winterliche Temperaturen hervorgerufen hat. Noch nie sind im August derartige Temperaturen beobachtet worden. Die Einwohner vieler Dörfer haben in aller Eile Brennholz gesammelt, um gegen das Andauern der Kälte gerüstet zu sein.

New-York, 5. August. (Pres.-Tel.)

Die Temperatur in New-York und den Oststaaten ist ganz bedeutend herabgesunken. In einigen Distrikten des Staates Pennsylvania haben Schneefälle stattgefunden. In New-York sind alle Sommertoiletten von den Straßen verschwunden.

New-York, 5. August. (Spez.)

Im Staate New-York sowie in den westlichen von New-York gelegenen Staaten ist ein Temperatursturz erfolgt, wie er im Juli und August seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. Bisher waren diese Monate die heißesten in den Vereinigten Staaten und in diese Zeit fielen gewöhnlich auch die meisten Todesfälle an Hitzschlag. In den letzten Tagen ist jetzt aber im Staate New-York sowohl als auch in Pennsylvania viel Schnee gefallen und in der Stadt New-York hat sich die Bevölkerung genötigt gesehen, die Wintergarderobe wieder hervor-zuziehen.

Aufruf einer amerikanischen Frauenrechtlerin.

New-York, 5. August. (Spez.)

Die bekannte Frauenrechtlerin Trembold hat einen dringenden Aufruf an die Frauen New-Yorks und anderer Städte der Vereinigten Staaten gerichtet, in welchem die Frauen aufgefordert werden, sich in ihrer Kleidung einer größeren Einfachheit zu befleißigen. Frau Trembold erklärt, daß die Kleiderfrage augenblicklich das größte Problem sei, das gegenwärtig die Vereinigten Staaten zu beschäftigen habe. Diese Frage sei auch wichtiger und dringender als die Beseitigung der politischen Korruptionen, denn die Extravaganzen junger und auch alter Frauen in der Kleidung übersteigen alles bisher Dagewesene. Frau Trembold betont weiter in ihrem Aufruf, daß das schlechte Beispiel der oberen Vierhundert auch bereits auf die minderbemittelten Klassen übertragen worden sei und auch die Frauen der arbeitenden Klassen vergiftet habe, indem diese Frauen für ihre Kleidung bedeutend mehr Geld ausgeben, als ihnen zukomme. Diesem Uebel müsse energisch gesteuert werden, da andernfalls Unzufriedenheit und Uneinigkeit in den Familien eintreten müsse.

Zur Verhaftung des Reichsgrafen Johann Emanuel Maria Arz.

Wien, 5. August.

Wie bereits kurz gemeldet, wurde hier der Reichsgraf Arz zu Basseg wegen Betrug verhaftet. Arz ist den Berliner Behörden nicht unbekannt, er hat beim Landgericht I und III mehrjährige Strafen abgehüßt. Im Jahre 1904 ist er wegen Diebstahls eines Brillant-ringes in Wien zu zwei Monaten Kerker verurteilt worden. Graf zu Arz hielt sich in der Folge viel in Kurstädten auf, in Nizza, Wiesbaden, dann auch in Mailand, London und Paris und leitete als Grand-seigneur. Die Mittel hierzu bezog er von einem Herrn aus Wien, dem er seinen Plan unterbreitet hatte, eine Millionenbraut zu suchen und dann mit einem Schlage aller Sorgen entbunden zu sein. Der hilfreiche Herr will zusammen mit anderen Geldgebern zum Zwecke der „Beschaffung einer Millionenbraut“ dem Grafen im ganzen 140.000 Kronen vorgeschossen haben. Im Jahre 1906 erließ Graf Arz in einer Berliner Zeitung eine



Heiratsangelegenheit, in der er eine reiche Dame als Lebensgefährtin suchte. Durch diese Annonce kam er mit einer Frau Lewandowska in Berührung. Frau Lewandowska bezog eine hochherzogliche Wohnung am Alexanderplatz. Es wurde verbreitet, daß sich Graf Arz in Wiesbaden mit einer feineren Gräfin, einer Verwandten des Grafen Krupp, vermählen werde. Als Mittelsmann wurden 40 bis 50 Millionen genannt. Mit gefälschten Briefen und Depeschen der angeblichen Braut wurde operiert. Durch Begehung völlig wertloser Wechselaktze verschaffte sich der Graf große Summen. Zum Anfang 1908 kam der Schwindel heraus und die Verhaftung des Grafen und seiner Helfer war die Folge. Arz wurde damals zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Nach Verbüßung dieser Strafe reiste Arz nach Wien und gab sich hier für einen Veroplaneinkäufer der österreichischen Heeresverwaltung aus. Er bezog auf diese Weise mehrere Personen um einige Tausend Mark und erklärte schließlich — wie feinerzeit in Berlin — daß er alles gutmachen würde, sowie die Millionenbraut, die ein Konfortium für ihn suche, gefunden sei. Zwei Gehilfen des heimatlichen Reichsgrafen, der Privatdetektiv Fiat und der Agent Kapinus, wurden gleichzeitig verhaftet.

### Auf der Spur der Mörder Rosenthals.

Neu-York, 5. August. (Spez.)

Die vermutlichen Mörder des Spielfaalbesizers Hermann Rosenthal, deren die Polizei immer noch nicht habhaft werden konnte, scheinen sich in Tannerville, einer kleinen Stadt im Staate New-York in den Catskill Mountains zu befinden. Wie von dort gemeldet wird, sollen sich in einem Hause dieser kleinen Stadt mehrere verdächtige Männer verschaukelt haben und die sie belagernden Polizisten mit ihren Revolvern in Schach halten. Die Banditen sollen sich sogar im Besitze von Mauerwerkzeugen befinden. Die Welt dürfte also wahrscheinlich eine neue Auflage von Apachenkämpfen nach Pariser Muster erleben. Unter den Belagerten sollen sich der berühmte „Kadett“ Fifty Louis und sein Komplize Opp the Blood befinden. Unter der Kadettenpartei in New-York, die von der Polizei bisher als ihre Verbündeten betrachtet wurden, ist infolge der energischen Verfolgung durch den Staatsanwalt Whiteman und Bürgermeister Gaynor eine förmliche Panik ausgebrochen. Die bis jetzt verhafteten Kadetten, die sich im Sing-Sing-Gefängnis befinden, verweigern seit einigen Tagen jede Nahrungsaufnahme mit der Begründung, daß sie fürchteten, die ihnen gereichte Kost sei vergiftet. Die Gefängnisverwaltung hat ihnen daher gestattet, sich von draußen Nahrungsmittel kommen zu lassen. Ihre anscheinende Hoffnung, auf diese Weise irgend eine Nachsicht an ihre in Freiheit befindlichen Genossen gelangen zu lassen, dürfte aber kaum in Erfüllung gehen, da mit der Besorgung nur durchaus zuverlässige Wärter betraut worden sind. Der Richter Swann erklärte gestern in einer außerordentlichen Gerichtsitzung, das System der Polizei, von den Verhafteten Geld zu fordern und dafür alles Beweismaterial für ihre Tat zu vernichten, sodas sie wohl oder übel freigesprochen werden müßten, sei nicht neu, sondern existiere schon lange, doch hätten in der letzten Zeit derartige Verfehlungen der Polizei etwas nachgelassen. Der bekannte Banquier Jakob Schiff hat in einer gestern einberufenen, zahlreichen Versammlung gemeinsam mit den Anwesenden den Beschluß gefaßt, gegen die korrupten Zustände in der Neu-Yorker Polizei auf das heftigste zu protestieren.

Neu-York, 5. August. (Pres.-Tel.) Die Presse beschäftigt sich noch ausgiebig mit der Polizeikorruption in Neu-York. Heute ist eine ganze Seite der „Times“

mit detaillierten Angaben über die Untersuchung der Korruption angefüllt. Es wird nachgewiesen, daß nicht nur die höheren Polizeioffiziere von den Spielhöllebesitzern Geld erhielten, sondern daß auch die gewöhnlichen Polizisten eine Kasse angelegt haben, in der Gelder von den Spielhöllebesitzern verzinlich angelegt sind.

### Freilassung der Miß Dram.

Lissabon, 5. August.

Die Verhaftung von Miß Dram, der Lissaboner Korrespondentin der „Daily Mail“, erfolgte auf Instruktionen des Chefs des militärischen Untersuchungsdepartements, Generals Chaves de Aguiar. Die Behörden erklären, sie seien seit einiger Zeit davon unterrichtet, daß das Haus der Miß Dram ein Hauptzentrum der royalistischen Verschwörer sei, und daß Miß Dram über die Korrespondenzen von dem Londoner Komitee der portugiesischen Royalisten erhalten und an die hiesigen Royalisten weitergegeben habe. Als die Behörden das Haus durchsuchten, war Miß Dram abwesend, telephonierte aber an und fragte, ob Telegramme oder Briefe für sie eingegangen wären. Als sie darauf von ihrem Diener erfuhr, daß die Behörden alle Papiere und Korrespondenzen beschlagnahmt hätten, wendete sie sich unverzüglich an die britische Gesandtschaft und kehrte in Begleitung des zweiten Sekretärs der Gesandtschaft, Dakly, nach ihrer Wohnung zurück. Dort wurde sie ungeachtet aller Proteste verhaftet und nach dem Gefängnis geschafft. Der englische Gesandte Sir Gardinge hatte darauf eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Augusto Vasconcellos, der schließlich auf Wunsch des Gesandten erlaubte, daß Miß Dram in ihre Wohnung zurückkehrte. Dort blieb die Beschuldigte Tag und Nacht unter polizeilicher Bewachung. Der Minister teilte nur mit, daß die Verhaftung nicht auf Grund irgendwelcher privaten Anzeige erfolgt sei, sondern sich auf Beweismittel stütze, die in Händen der Behörden seien. Auch hätten sich Briefe gefunden, durch die Miß Dram augenscheinlich schwer belastet werde. Doch fügte Vasconcellos hinzu, daß Miß Dram morgen bereits einem Kreuzverhör unterworfen werden würde und vielleicht imstande sein werde, sich selbst zu rechtfertigen und ihre Unschuld zu beweisen.

### Neues aus aller Welt.

— Ein verhaftetes Expreffertio. Die Skandalgeschichte vom Streiche des Feldhüters, die vor zwei Jahren großes Aufsehen erregte und Bernsteins launige Komödie „Der Skandal“ veranlaßte, hat jetzt ihre letzte Sühne gefunden. Wie erinnerlich, war damals eine reiche Pariser Dame in einem französischen Provinzbadort von einem angeblich reichen Amerikaner in ein galantes Abenteuer verwickelt worden. Ein angeblicher Feldhüter überraschte das Paar im Bade, dessen verlegte Moral die Pariser Dame dank der Vermittlung eines lebenswichtigen Passanten mit einem Schuß über 40,000 Francs beruhigen konnte. Das Hochstaplertrio, bestehend aus dem reichen Amerikaner, dem ungemütlichen Feldhüter und dem lebenswichtigen Vermittler, setzte seine Expreffungen fort und erbeutete fast 700,000 Francs. Es war der Polizei bisher nur gelungen, die beiden ersten Gauner festzunehmen. Am Sonnabend gelang es ihr nun, auch den dritten im Bunde, der die vermittelnde Rolle gespielt hatte, in Paris zu verhaften.

— Deutsche Soldaten in französischer Erde. Sonnabend vormittag fand in Zarville die Ueberführung der Gebeine von achtundfünfzig, im Kriege von 1870 gefallenen deutschen Soldaten von

dem alten nach dem neuen Kirchhof statt, wo ein Denkmal für sie errichtet worden ist. In der Feier nahmen teil der zur Deutschen Botschaft in Paris kommandierte Rittmeister Kraus, ein Vertreter der Präfektur, der Bürgermeister mit seinen Beigeordneten und eine Reihe von Offizieren. Eine Kompanie des 79. Linienregiments sowie eine Sufaren- und eine Artillerieabteilung erwiesen die militärischen Ehren.

### Gerichtschronik.

Auch ein Intendant. Auf der letzten Sitzung des Hauptmilitärgerichts in Petersburg wurde ein Prozeß verhandelt, der noch auf die Zeit des Japanischen Krieges zurückführt: In der Nacht der Armee befand sich der Kapitän Karew, welcher die Nachhut mit Fourage zu versorgen hatte. Ihm war der Auftrag zuteil geworden, 1 1/2 Millionen Rubel Geld zu besorgen und zur Anzählungen waren ihm 200,000 Rubel anvertraut worden. Davon eignete er sich 40,000 Rubel an und versuchte den Restbetrag durch gefälschte Dokumente zu decken. — Die Senatorenrevision deckte das Verbrechen auf.

Das Zentralsche Militärbezirksgericht fand, daß das Verbrechen nicht erwiesen sei und sprach den Kapitän Karew frei.

Gegen dieses Urteil protestierte der Procureur und die Sache gelangte ins Hauptmilitärgericht.

Dieses lackierte nun das freisprechende Urteil und wies die Sache zu neuer Verhandlung dem Militärbezirksgericht zu.

### Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Großes-Theater. Am Sonnabend, den 10. August, findet im Großen-Theater die Eröffnung der neuen Theater-Saison 1912/13 statt. Herr Direktor Sandberg, der sich um das jüdische Theater in Lodz solch große Verdienste erworben hat, hat nun wiederum ein ausgezeichnetes Ensemble zusammengestellt. Herr Direktor Sandberg gelang es, die besten Kräfte der jüdischen Bühnen des In- und Auslandes zu engagieren. Als Primadonna ist die bekannte Schauspielerin Madame Gurewitsch gewonnen worden. Das Repertoire ist mit den besten Dramen, Lustspielen, Operetten und Farcen der populärsten jüdischer Schriftsteller versehen. Zur Eröffnung der Theater-Saison geht am Sonnabend abend die überaus komische Operette „Schir Hachirim“ zum ersten Mal in Lodz in Scene. Diese Operette wurde bereits in Amerika und in Warschau mit großem künstlerischen Erfolge aufgeführt. Die Regie liegt in den Händen des bekannten Schauspielers Herrn S. Krause.

### Mus der Provinz.

Tomashow. Vermist. Am Sonntag entfernte sich der an der Wladislawskistraße Nr. 399 wohnhafte 18jährige Adolf Zarisch aus der elterlichen Wohnung und ist seitdem noch nicht zurückgekehrt. Wer über den Aufenthalt des Vermissten irgendwelche Angaben machen kann, wird ersucht, den betreffenden Behörden oder den Eltern davon Mitteilung zu machen.

F. Petrikau. Bezirksgericht. Personalmeldung. Projektierter Automobilverkehr zwischen den einzelnen Städten im Dombrowaer Bassin. Verhaftung einer Zigeunerbande. Vor der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangten am Montag folgende Prozesse zur Verhandlung: Der 17jährige Stanislaw Drozgal war angeklagt, am 3. April d. J. in der Drogenhandlung von H. Müller in Lodz ein Portemonnaie mit 18 Rbl.,

das der Frau Müller gehörte, vom Tische gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde vom Gericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Felix Duchowski, 34 Jahre alt, war angeklagt, am 2. März aus dem an der Konstantinerstraße Nr. 28 befindlichen Tuchmagazin von Anton Spodentkiewicz 3 Stück Tuch gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der den Diebstahl eingestand, wurde vom Gericht zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 1/2 Jahren Arrestantenroten verurteilt. — Der 34jährige Michael Michalowski war angeklagt, am 5. Februar d. J. vom Boden des Hauses Pulnocnastraße Nr. 29 den Einwohnern A. Bruska und B. Nemet gehörige Wäsche gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 1/2 Jahren Arrestantenroten. — Adam Wichorski, 28 Jahre alt, war angeklagt, am 18. November v. J. aus der an der Targowastraße Nr. 61 gelegenen Wohnung der Josefa Ledowska einen Kasten mit Wertgegenständen gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 4 Jahren Arrestantenroten. — Ferner war der 24 Jahre alte Franz Jagielski angeklagt, am 12. März d. J. in Zierzy aus dem Gefängnisse des Moses Rubinstein 2 Gürtel gestohlen zu haben. Jagielski wurde zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 4 Jahren Arrestantenroten verurteilt. — Der Vorsteher der zweiten Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts, Wirkl. Staatsrat Krüger ist am Sonntag zu einem zweimonatlichen Urlaub ins Ausland abgereist. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Vorsteher der dritten Kriminalabteilung, Wirkl. Staatsrat Sestafow vertreten. — Der Rat für administrative Angelegenheiten bei der Petrikauer Gouvernementsverwaltung, Nikolajew, ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt. — Drei Einwohner der Stadt Sosnowice, Sobota, Solal und Gozelnik, haben beim Petrikauer Gouverneur die Bitte eingereicht, einen Automobilverkehr zwischen Sosnowice—Wendzin—Gzeladz und den anderen Städten des Dombrowaer Bassins einrichten zu dürfen. — Im Kreise Lodz wurde eine Zigeunerbande verhaftet, die in der Umgegend verschiedene Diebstähle ausgeführt hatte. Am Montag wurde der ganze Fabrik mit Kindern, Wagen usw. im Petrikauer Gefängnis eingeliefert. Die ganze Bande besteht aus 40 Personen.

### Mus Warschau.

Feuerberichte. Im Dorfe Sosnowka entstand ein Feuer, das das Haus, die Scheune und Wirtschaftsgebäude des Bauern Stanislaw Mazur vernichtete. In den Flammen kamen um: ein Paar Pferde, 7 Stück Vieh, 2 Schafe, 18 Gänse, 20 Enten und 30 Hühner. Der Schaden beträgt circa 1200 Rbl. Der Bauer desselben Dorfes, Peter Jagielski, ist verdächtig, das Feuer angezündet zu haben. — Im Dorfe Dankow, Gemeinde Kuzelkow, schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune der Bäuerin Katarzyna Kozioł. Die Scheune stand im Nu in Flammen und kurz darauf sprang das Feuer auch auf die Stallungen über, die, trotz der energischen Wächaktion der Bauern, vollständig niederbrannten. Es gelang auch nicht, die neue Getre zu retten. — Am vergangenen Freitag brach im Dorfe Miedzina-Murawana, Gemeinde Topolice, Kreis Opoczno, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das infolge der Hitze und der Trockenheit mit großer Schnelligkeit um sich griff, sodas in kurzer Zeit 30 Wohnhäuser und Scheunen, die schon mit der diesjährigen Getre angefüllt waren, ein Raub der Flammen wurden. Auf dem Brandplatz trafen nach einander ein die freiwilligen Feuerwehren aus Bialaczewsk, Wielko-Wolsk und Jarnonsk. Es verbrannte viel Vieh. Der Schaden beläuft sich auf 50,000 Rbl.

### Die schöne Blonde.

Kriminalgeschichte

Von

Hans Hyan.

(Nachdruck verboten.)

(7 Fortsetzung.)

Der Kommissar zuckte mit den Schultern, als könne er dieser Vermutung des Freundes nichts Rechtes entgegenhalten.

„Sedenfalls hab' ich ihn mir ausgebeten zur weiteren Bearbeitung... dazu hielt ich mich schon in Ihrem Interesse für verpflichtet, lieber Freund!“  
„Aber ja! Selbstverständlich! Das erkenne ich ja auch vollkommen an! Um so mehr, wo es sich um das Feuer und die Liebe handelt, was ich habe, um meine Mutter! Dafür dank ich Ihnen auf alle Fälle, dessen können Sie fest versichert sein, lieber Doktor! Nur... ich meine... auch der beste Mensch, der fähigste Kriminalist“, der Geheimrat lächelte, seinen langen, schwarzen Bart drehend, voller Bonhomie, „selbst ein Dr. Schavrell kann sich mal irren, will ich sagen!“

Der Kommissar nickte langsam; sein Gesicht, dessen ein bißchen kleine, unter tiefen Lidern verborgene Augen so ruhig durch die Kreiszergläser blickten, war ganz undurchdringlich.

„Ich habe natürlich auch meiner Mutter von dem Brief erzählt“, fuhr Herr von Lehnmarek fort, „nicht gerne, wie ich offen gesteh. Denn im Grunde genommen schien mir die Sache zu unwichtig, um meiner alten Dame das Herz damit schwer zu machen. Aber sie hat einfach gelacht und gesagt, diese Dienstbotengeschichten interessieren sie gar nicht. Es wäre schon schlimm genug, daß sich immer gerade die besten Mädchen so had verhielten. Ihre Oma, ich meine Fräulein von Lauchensfeld, hineinzuziehen in den Dreck und die Eifersüchteleien der Domestiken untereinander, das wäre doch einfach komisch! Pardon, lieber Doktor! Das sage natürlich nicht ich, das sagt meine gute Mutter, die, das werden Sie gewiß zugeben, auch nicht gerade auf den Kopf gefallen ist und in ihrem langen Leben als Frau und Vorsteherin eines großen Haushaltes gewiß mehr decartige Erfahrungen gesammelt hat.“  
Der Professor hielt inne. Lachend sagte er dann:  
„Ich hätte eigentlich Rechtsanwält werden sollen! Ich glaube, ich hätte da auch Karriere gemacht!“

„Und mich denken Sie sich als Staatsanwalt Ihnen gegenüber?“ lächelte der andere.

„Ein bißchen... übrigens was ich noch sagen wollte...“ meinte Herr von Lehnmarek, „ich habe mich heute früh, zu allem Ueberfluß, nach ihren... nach Fräulein von Lauchensfelds Verwandtschaft erkundigt... ein Brief brachte mich dazu, den meine alte Dame mir zeigte — von der Mutter ihres Fräuleins... hier wollen Sie, bitte, mal lesen.“

Der Kommissar nahm den Brief. Er sah weniger auf die ziemlich gleichgültigen, übrigens von Frömmigkeit triefenden Sätze, als auf die Schrift, eine feile, zitrige Greisenhand, im Stile einer vergangenen Epoche, die nach des Kommissars innigster Ueberzeugung virtuos gefälscht war.

„Sehr gut“, sagte er daher doppelzüngig, „und Sie haben sich inzwischen nach der alten Dame erkundigt, lieber Freund?“

„Ja“, bestätigte der Professor mit sichtlichem Genugtuung, „und habe, wie vorauszusehen war, die denkbar beste Auskunft erhalten! Frau Elise von Lauchensfeld ist die Witwe eines Domänenrates, wohnt in Großhofstel bei Hamburg und besitzt nur diese einzige Tochter, die leider genötigt ist, ihr Brot in der Fremde zu suchen... übrigens ist die alte Frau in ihren Kreisen als sehr originelle und hochgebildete Dame bekannt und geachtet.“

„Bei der alten Dame selbst haben Sie sich nicht erkundigt?“ sagte Dr. Schavrell.

„Offenbar wenig angenehm berührt von dieser Zustimmung“, sagte der Professor:

„Wie denken Sie sich denn das, lieber Doktor? Meine Mutter fordert ein schuldlos verurteiltes junges Mädchen zum Mitkommen in ihr Haus auf... in der Pferdebahn, und dann soll sie, auf einen Brief von der Mutter hin, sich förmlich nach dem jungen Mädchen erkundigen? Die Geschichte, wie das kam, wie sich das Fräulein zu wehren hatte gegen einen solchen Unhol, und wie meine alte Dame ihr beistand, das hab' ich Ihnen doch erzählt?“

„Ganz recht! Ganz recht.“ beiläufig der Kommissar zu versichern, „das weiß ich alles! Und... wenn man die Sache so ansieht...“

„Ja, aber wie soll man sie denn sonst auffassen?“

„Allerdings... Sie haben recht.“ Der Kommissar wurde scheinbar immer verlegener. Bei sich aber überlag er die Situation jetzt noch viel klarer: Die Bonde hatte irgendwo die Baronin Lehnmarek mit ihren lebenswichtigen, warmherzigen und nur allzu vertrauensvollen Eigenschaften kennen gelernt, hatte die Wohnung ansponiert und nun die Blonde vorgeschickt, zuerst

gegen den Diener, diesen Tölpel, der auch sofort auf die schöne Farbe hereinsiel, und der dann seinen Kompilien Zeit und Gelegenheit vermittelte, wo man auf die Gutherzigkeit und Schönheitsliebe der alten Frau Sturm laufen konnte. Denn, Dr. Schavrell zweifelte keinen Augenblick, diese auffallende Szene in der Straßenbahn war ein Flug berechnetes Gaukelspiel gewesen, das richtig seine volle Wirkung getan hatte...

Herr von Lehnmarek war aufgestanden; offenbar sehr zufrieden mit dem Resultat seines Befuches. Im Fortgehen sagte er: „Ich möchte Ihnen gleich Widien sagen, lieber Doktor! Ich fahre jedenfalls heute noch nach Kiel zurück... mit dem Abendzug. Jetzt, wo sich die Sache aufgeklärt hat, bin ich ja hier nicht mehr nötig.“

Der Geheimrat sah den andern, Bestätigung heischend, an. Wie der nur gedankenverloren nickte, fuhr der Gelehrte fort:

„Ich habe dies Jahr spät Urlaub... habe ihn also noch vor mir, was auch etwas wert ist...“  
„Wielleicht“, setzte er mit dem frohesten Gesicht von der Welt hinzu, „gehe ich dann auch nach Belgien... meine Mutter bleibt jedenfalls längere Zeit dort... und... die alte Dame hat sonst so gar nichts von mir.“

Erst als die Tür hinter Herrn von Lehnmarek ins Schloß gefallen war, breitete sich das Lächeln über Dr. Schavrells Züge. Er hätte dem Freunde diese schwere und unaussprechliche Enttäuschung gern erspart. Da das nicht in seiner Macht stand, wollte er mit verdoppelter Wachsamkeit auf seinem Posten sein. Er rauchte sich eine von den schwarzen Havannazigaretten an, die er bevorzugte, seit er sich einige Jahre in den Staaten aufgehalten hatte — die Amerikaner nennen sie bezeichnenderweise „Sargnägel“ — und begann seine Wanderung — die Hunderte und Tausende von Schritten in dem geräumigen Zimmer, während welcher er sich seine Pläne zurechtlegte und seine Entschlüsse faßte.

Bis die Ordnonanz Klopfte und eintretend meldete:

„Ein Fräulein Martha Klangze wünscht den Herren Kommissar zu sprechen.“

Die Tür ging auf, und ein großes, einfach gekleidetes Mädchen, das Dr. Schavrell sofort erkannte, trat ein.  
Die getragenen Klänge einer Tranermusik kamen, allmählich sich zur vollen Melodie erhebend, durchs offene Fenster, das an dem nun wieder blauen, lachenden Himmel ein großes, vieredriges Stück herausschnitt. Und war es die sanft hereinwehende Trauermusik oder

ihr eigenes Leid — in die braunen Augen des großen Mädchens mit der weißen, etwas sommersprossigen Haut trat die Tränen.

Der Kommissar, der dieselbe Martha Klangze in seiner Erinnerung wieder an sich vorbeigehen sah auf dem mattenleuchteten Korridor, mit dem geschierbeladenen Tablet in den ausgestreckten Händen, hielt es für richtig, jetzt nicht zu wissen, daß sie bei Frau von Lehnmarek in Dienst stand. Er ahnte nicht, er wußte, was ihm die nächsten Stunden bringen würden, aber das ließ ihn nur unbefangener ersichinen. Mit einem gütigen Lächeln beruhigte er das Mädchen: sie solle ihm nur sagen, was sie bedrückte! Soviel in seiner Macht stünde, wollte er ihr gewiß helfen!

Das Mädchen, offenbar von innerer Angst gepeinig, sagte sich mühsam:

„Ich komme, weil ich was anzeigen will, Herr... Herr...“

„Kommissar bin ich... lassen Sie sich ruhig Zeit! Ueberlegen Sie sich nicht! Wegen wer richtet sich denn Ihre Anzeige?“

„Ich war erst drüben im Bureau... in das große Zimmer, da sagten sie aber, hier... ich habe nämlich den Brief geschrieben.“

„Meinen Sie den hier?“

Dr. Schavrell nahm das Schreiben aus der Mappe, die noch auf dem Tisch lag, und hielt es ihr hin.

„Ja, ja!“

Sie war sichtlich verwirrt und wußte nicht weiter.

„Der Diener Franz — wie heißt er doch gleich?“

„Piper.“

„Ja, richtig, dieser Franz Piper ist wohl Ihr Bräutigam?“

„Ja... das heißt... wir... wir waren beinahe drei Jahre verlobt... und dann kam die... das Fräulein... ach, Herr Kommissar, das ist eine! Kein, so was können Sie sich nicht denken! Die... die...“

„Nun, ruhig“, ermahnte der Kommissar die Aufgeregte, die in dem Sturm, der ihre Brust durchobte, rasch ein Paar Schritte vorgetreten war und nun dicht neben Dr. Schavrells Sessel stand, „do, bitte, nehmen Sie mal Platz!“ Er zeigte auf den Stuhl, auf dem kurz zuvor der Geheimrat von Lehnmarek gesessen hatte.

„So... und nun antworten Sie ganz ruhig auf meine Fragen — wie lange kennt Ihr Bräutigam die Gesellschafterin schon?“

„Scharf lange! Vorher schon!“

(Fortsetzung folgt.)



Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht von dem gestern nachmittag erfolgten Ableben des Herrn

# Josef Lissner

Kenntnis zu geben.

Der Dahingeshiedene gehörte fast 2 Jahrzehnte hindurch dem Discort-Comitee unserer Gesellschaft an und hat sich durch seine sympatischen Eigenschaften Aller Achtung und Zuneigung erworben.

Stets werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller.

Lodz, den 6. August 1912.

9888

## Kirchengelangsverein „Cäcilie“ der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Am Montag, den 5. August, starb nach kurzem schweren Leiden unser Ehrenmitglied, Herr

# JOSEF LISSNER

Wir verküren in demselben eines unserer eifrigsten Mitglieder, welcher sich viele Jahre hindurch als Vorstand in aufopfernder Weise für unseren Verein auszeichnete. Seine selten guten Charaktereigenschaften sichern ihm in unserer Mitte ein bleibendes Andenken.

N. B. Die Ueberführung des Verstorbenen nach der hl. Kreuzkirche findet statt Mittwoch Abend, um 7 Uhr, vom Trauerhause Petrikauerstraße Nr. 156, die Beerdigung Donnerstag, um 10 Uhr vormittags, zu welcher sämtliche aktive und passive Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

9881

### Jüngerer Mann,

gelernter Schlosser und Dreher, derselbe war in einer größeren Fabrik beschäftigt, mit Dampf-Maschinen, Dampfessel, Pumpen, elektr. Licht und sonstigen Betriebsmaschinen bestens vertraut, sucht Stellung als Schlossermeister, Stütze des Betriebsleiters. Gest. Angebote bitte in der Exp. dieses Blattes unter „N. N.“ niederzulegen. 9860

Gesucht für eine Maschinenfabrik in Gouvernementsstadt ein tüchtiger, energischer

### Schlosser- u. Drehermeister

Derselbe muß mit den neuesten Arbeitsmethoden vollständig vertraut sein und solche selbständig einrichten können. Gest. Off. unter „B. P. & S.“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 9620

### Junger Mann,

Deutscher, militärfrei, der seine Lehrzeit in einer Manufakturwaren-Großhandlung durchgemacht und dann zwei Jahre das Königl. Technikum Heutlingen, Abteilung Weberlei, besucht hat, sucht passende Stellung bei bestehenden Anstalten. Offerten erbeten unter R. 10 an die Expedition dieses Blattes. 9578

### Tüchtiger Buchhaltergehilfe

Wollt in Korrespondenz und Maschinenschreiben, der Landessprachen mächtig, wird für dauernde Anstellung sofort gesucht. Off. mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten Czestochowa, skrzyznka pocztowa Nr. 76 9614

### Bilanzfähige Buchhalterin-Stenographin

Christin, in ungekündigter Stellung, der 3 Landessprachen mächtig, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, wünscht per bald anderweitiges Engagement. Off. unter „Bilanzfähige“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9851

### Karten d. deutschen Gewerbevereins in Ruda

Donnerstag, den 8. August 1912.



### Grosses Schwein-Schlachten

verbunden mit Stern-Schießen für Herren und Prämien-Regelschießen für Damen, wozu ergebenst einladet die Wirtschaft.

9862 Junger Deutscher Christ, 22 Jahre alt, flotter Maschinenschreiber etc. (bisher nur im Ausland in Stellung gewesen), sucht in hiesiger Stadt Stellung als

### deutscher Korrespondent

oder dergl. 1-a Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gest. Offerten erbeten unter „G. S. 42“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 9867

### Tüchtiger Gärtnergehilfe,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für dauernd per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an V. C. Buhle, Czestochau, Humbertowstraße 10. 9613

Zwecks Uebernahme einer Landwirtschaft nebst Teiche für Fische, suchen wir einen tüchtigen, nüchternen

## Landwirt

der auch die Gärtnerei gut versteht, zum sofortigen Eintritt. Näheres zu erfragen Petrikauerstraße 197, beim Wirt. 9583

### Wirtschafterin

Eine tüchtige für das Restaurationsfach Deutsch und Polnisch erforderlich, wird verlangt im Lodzer Männergesangsverein bei Robnte, Petrikauerstraße Nr. 243.

SO GLÄNZEN DIE SCHUHE  
MIT DER PASTA



**ONLY**

GEPUTZT. VERLANGT ÜBERALL!

2239



### Gesangverein „Concordia“

Samstag, den 11. August, im Garten des Herrn Müller, Mikolajewstraße 40

### Großes Stern-Schießen

10 Stunden mit Gesang- und humoristischen Vorträgen, Tanztränchen im Sale a. m. und werden die Herren Mitglieder sowie Freunde des Vereins höchlich eingeladen. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Das Vergnügungsmomitee. Bei unangenehmer Witterung wird das Veranliegen auf Donnerstag, den 15. August verlegt. 9833

### Band-Meister

findet dauernde Stellung. Off. unter „G. S.“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 9873

### 2 Blankowechsel

à 50 Rubl. von Guffas und Giffeler's Mauser verloren gegangen. Gestäre diebst. für ungültig und keine vor Ankauf. Finder wird gebeten dieselben bei W. Kolanda Mostofski abzugeben. 9825

### Фридрих Вильгельмъ

Прейсь потерявъ свой паспортъ выданный войскомъ гмны Радъ гоцъ. Намедняъ бааго-волягъ таковой отдавъ по-лицыи. 9855

### Zwei möbl. Zimmer

mit sämtlichen Bequemlichkeiten. Bad, Gasbeleuchtung, 1. Etage, an solider Herr oder Dame, geteilt oder ausanmen sofort zu vermieten. Lage 3 Minuten vom Grand-Hotel oder vis-à-vis der neuen Lodzer Handelsbank, Wdlezanska 41, W. 19, Ecke Benedykta. 9869

### Ein möbl Frontzimmer,

mit separatem Eingang per sofort an einen eventl. zwei Herren zu vermieten. Wdlezanskastr. 112, Näheres im Laden. 9837

### Herrschaftliche Wohnungen

mit sämtlichen Bequemlichkeiten, bestehend aus großen Zimmern und Küche 1. Et. und 1 großes Zimmer per sofort zu vermieten. Dlugostraße Nr. 12. 9637

### Möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten. Bielonastraße 12, 9850

### Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang per sofort zu vermieten. Mikolajewska Nr. 67. 6121

Ein Zimmer in hässlichen Hause, elektr. Licht, separatem Eingang u. einer intelligen. Familie billig sofort zu vermieten. In erhabenen Dlugost. 92. 5. Fabritsuerwalter.

### Ein schön möbliertes Front-Zimmer

per sofort an einen besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Annafstr. Nr. 24, 2. St. links. 9297

### Ein großes zweifenstriges Front-Zimmer

per sofort zu vermieten. Wschodniastr. 27, W. 7. 9618

### Wohnungs - Gesuche:

Solider Herr sucht ein großes hochlegant möbliertes 6624

### Zimmer

bei intelligenter Familie. Barterre oder 3. Etage, sowie Nordseite u. Neubau ausgeschlossen. Adresse: Postfach 356.

### ZIMMER

im Frontauf mit elektr. Beleuchtung im Stadtzentrum, wird per sofort eventl. p. 1. September oder 1. Oktober b. intell. jüdischer Familie von einem jungen Mann gesucht. Gest. Off. N. 100 an d. Exp. d. Bl. erbeten. 9850



**Warnung.**  
 Angefichts vorgekommener Fälschungen wird ersucht, beim Einkauf des französischen St. Raphael-Weines auf die Etikette der Flasche und die Firma „Compagnie St. Raphael-Wein, Vallance, (Drom) in Frankreich“ zu achten.  
 Auf d. Vorderseite einer jeden Fl. befindet sich d. Unterschrift *St. Raphael*  
 9158

**Meisterhausgarten.**  
 Mittwoch, den 7. August 1913:  
**Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert**

ausgeführt von dem hier bekannten vereinigten Schülerchor unter Leitung des Chorleiters Herrn Darguzanski und der Kapelle des 1. Schützen-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stepniewski.  
 20 Pop. — Passpartouts gütig.

Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

**Gnten-Sternschießen**  
 mit nachfolgendem Gnten-Messbrot statt. Wozu ergebenst einladet  
**Ludwig Falkenberg, Wirt.**

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

Schachtsungvoll **A. Böhm.**  
 Falls ungünst. Wetter, findet das Konzert am nächsten Tage, Donnerstag, statt.  
 Um Mittwoch, den 7. August, abends 6 Uhr findet im Restaurant Schützenhaus ein großes

**Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten**  
**Dr. S. Kantor**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelisten (Eingang auch von der Evangelisten Nr. 2).  
 Telefon 19-41. 15816  
 Nötigen- u. Richtigkeitskabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.  
 Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 606.  
 Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9.  
 Für Damen besondere Wartezimmer.

**Dr. L. Klatschkin, Dr. W. Dutkiewicz**  
 Konstantiner-Strasse Nr. 11.  
 Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten.  
 Sprechstunden: 9-12 u. 5-8 abends.  
 Für Damen 9-11 u. 5-8 abends.  
 Sonntags 9-11 u. 5-8 abends.  
 Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstunde von 8 1/2 - 10 1/2 vorm. u. v. 4 - 7 1/2 abends. Sonntags v. 9 - 12 mittags. Zielona Nr. 19.

**Dr. L. Prybulski**  
 vom Auslande zurück  
 Polubniowa 2. Spezialarzt für Haut, vener. Krankh., Rosetteit und Männerschwäche. (Behandlung nach Ehrlich-Nata 606 ohne Nervenleiden).  
 Sprechstunden: 9-12 u. 5-8 abends.  
 Für Damen von 8-11 u. 4-8 für Damen von 5-6.

**Dr. J. Rabinowicz**  
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten.  
 Zielonastrasse 8. Telefon 1018.  
 Sprechstunden: 11-1. 5-7.  
 Sonntags: 11-1. 6-8.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Haut-, Geschlechts-, venerische und Frauenkrankheiten.  
 Jawadzińska Nr. 18.  
 Sprechstunden: 9-12 u. 5-8 abends.  
 Sonntag nur von 9-12 mit.

**Dr. T. Abrufin**  
 Krutka-Strasse Nr. 9.  
 Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.  
 Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr.  
 Sonntags 10-1 Uhr. Tel. 38-78. 16006

**Dr. H. S. Cennenbaum**  
 ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauer-Str. 145.  
 Sprechstunden: von 8-9 Uhr u. 5-7 nachm. Tel. 24-16. 9571

**Dr. W. Bernhardt**  
 Spezialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten.  
 wohnt jetzt Promenadenstr. 40, bei der Andrzeja.  
 (10-12) und von 5-7, 162.

**Acconcherlin-Masseuse**  
 diplomierter, b. Kaiserlicher Akademie in Wien, 20jährige Praxis, nimmt an Massagen, Massagekursen, sowie Vorträgen, Hautentzündungen nach ärztlicher Verschreibung, reitelt Haut- u. Hauterkrankungen.  
 Zielona Nr. 30, 18. 8964  
 2 bis 5 Uhr.

**Dr. Leon Großmann**  
 Dzielnastr. Nr. 7 (alt)  
 Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten.  
 Sprechstunden von 9-11 u. 4-8.

**Dr. med. Leyberg**  
 gewes. mehr. Wiener Arzt.  
 ist zurückgekehrt. 7509  
 Empfang: Geschlechts- u. Haut- u. venerische Krankheiten 10-1. 6-8. Sonntags 8-1.  
 Für Damen besonders Wartezimmer.  
 von 4-5 Uhr abends  
 Krutkastr. 5. Telefon 26-50.

**Dr. S. SCHNITTKIND**  
 Erebwa-Strasse Nr. 2.  
 Spezialarzt für Geschlechts-, venerische, Haut- u. Frauenkrankheiten u. ärztl. Kosmetik (Wimpern, Sommersprossen etc.).  
 Sprechstunden: von 9 bis 2 Uhr und von 4 1/2 bis 9 Uhr abends für Damen von 4 1/2 bis 6 Uhr.

**Dr. P. Grossmann**  
 Innere u. Kinderkrankheit.  
 wohnt jetzt 9878  
 Petrikauer 15. Tel. 21-33.

**Dr. KARL BLUM**  
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen  
 (Stottern, Lispeln etc.)  
 nach Prof. Gutzmann-Berlin  
 Sprechstunde v. 10 1/2 - 12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 155, (Ecke Anna). 12009  
 Telefon 13-52

**Dr. H. Schumacher**  
 Rawrot-Strasse Nr. 2.  
 Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.  
 Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

**Pension Fontana (Familienheim)**  
 normal A. Krstoh,  
 2 Minuten vom Potsdamer Bahnhof und Tiergarten  
 Bestlicher Comfort. Civile Preise. 8707  
 Berlin N.W. 7 Dorotheenstr. 64

**PENSION AUTRUM**  
 (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Friedrichstrasse). 8705  
 Zimmer von 2 Mark an.

**Christlicher Commis-Verein zur gegens. Unterstützung in Lodz.**  
**Ballotage.**  
 Wir machen hierdurch die Herren Mitglieder auf die morgen, den 7. August a. c., abends um 8 1/2 Uhr stattfindende Ballotage besonders aufmerksam und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
 Die Verwaltung. 9677

**RADIUM**  
 DOKONALNE PREPARATY DO OBUWIA  
 PASTY, KREMY, GLAZURY, I.P.P.  
 6810

**Nützen Sie die Gelegenheit aus!!!**  
**„Wygoda Gospodarska“**  
 Konstantinerstr. 7, 9635

veranstaltet einen **gänzlichen Ausverkauf**  
 zu äußerst billigen Preisen. Sämtliche Haus- u. Wirtschaftsgüter sind zu haben: Hänge-Lampen, Ampeln, Waschgarnituren, Tee-Maschinen, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Messingtangen, Figuren, Luxusartikel, Gobelins, Wandrahmen, eiserne Betten, Vogelbauer, Etageren, Küchengeräte, usw. usw., alles zu sehr herabgesetzten Preisen.  
 Kommen Sie und überzeugen Sie sich.  
**„Wygoda Gospodarska“** Konstantinerstrasse Nr. 7.

**Unterricht in der doppelten Buchführung u. Handelskorrespondenz**  
 Wer bei einem tüchtigen Buchhalter-Korrespondenten binnen kürzester Zeit die doppelte Buchführung aller Art (Vant- u. Faktisbuchführung), verbunden mit Konto-Korrespondenz und Handelskorrespondenz in polnischer, russischer, deutscher, französischer Sprache, wie auch Brauseologie, Konversation, Sittlichkeit erlernen will, der wolle sich gef. an mich wenden. Für Unbemittelte bedeutende Preisermäßigung. Beginn täglich.  
 Adresse: Duagastrie 37, Bahn. 18, (Sprechstunden von 8 bis 10 Uhr ab.) 9054

**Deutschen Unterrichts**  
 erteilt erfahrener Lehrer.  
 Näheres in der Exp. der Neuen Lodzer Zeitung. 9599

**Mechanische Möbelfabrik**  
**M. BESSER**  
 5176 (gegr. 1897).  
 Lager nur Dzielna 13. Fabrik Zakontna 13.  
 Komplette Zimmer-Einrichtungen in versch. Stylarten, sauberer Ausführung, mehrjährige Garantie. Soulaute Kaufbedingungen. Kein Kaufzwang!  
 Keine Filialen! Keine Filialen!

**Herrschaftliche Wohnungen**  
 6 Zimmer und Küche 9551  
 mit allen Bequemlichkeiten, Zentralheizung und Licht sind Rawrotstr. 7, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

**Zu vermieten**  
 für Lager- oder Fabrikationszwecke!  
 Die Räumlichkeiten in unserer Fabrik Rawwadowskistr. Nr. 5, bestehend aus 4 großen Sälen und verschiedenen anderen Räumen sind im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten. Johann Ptal und Söhne 9883

**Suche eine Wohnung**  
 von 4-5 Zimmern und Küche und sämtl. Bequemlichkeiten in sauberem, ruhigen Hause vom 1/10. Oktober. Gefl. Offert u. „Wohnung“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9876

**Grosser Platz,**  
 gelegen an der Lodzer Fabrikstrasse, mit darauf befindlichem Bahngelände zur Waggon-Einrichtung, 2 Decimal-Wagen, Comptoir, Holz- u. Wirtschafts-Gebäude usw., ist im ganzen oder geteilt per 1/10. Oktober a. c. zu vermieten.  
 Interessenten wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes unter „32000“ abgeben. 9598

**Ladenschränke**  
 (Stück 15 Abl.) und mehrere gebrauchte Gasconen sind Petrikauerstrasse 113 bei A. Böhm zu verkaufen. 9816

**Eis**  
 5000 Centner sofort zu verkaufen. Zielona-Strasse 29, von 11 bis 2 Uhr. 9875

**Arbeitspferd**  
 6-jähriger Bengel mit englischen Geschir, ein Gummwagen und ein Rollwagen billig zu verkaufen. Näheres Duagastrie 108, bei R. Wittner. 9848

**verschiedenes Baumaterial**  
 wie: Holen, Bretter, Balken, Sägen, Fenster wie auch ein altes Haus im guten Zustande zu verkaufen. Steier, Andrzejastr. 34. 9558

**ein großer schönster Aredenz**  
 12 Stühle, Tisch, Ottomane, Schreibstisch, Salonarmatur, Trumeau, 2 Bettstellen mit Matratzen, Toilette, Kleiderkasten, Waschtisch, Blöcke, Delgemälde, Nähmaschine, Gramophon m. Plättchen, Naphtalampen Säulen, Etageren u. große Uhr abreisbar billig zu verkaufen. Widzewskistr. Nr. 104, B. 9. 2. Et. Front. 9603

**Bierhalle**  
 veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.  
 Großer, gutdattener 9884

**Teppich**  
 wird zu kaufen gesucht. 9884  
 Salonstr. 80, B. 7.

**Sofort zu verkaufen**  
 ein massives Haus, Zimmer u. Küche zur Sommerwohnung geeignet, mit einem halben Morgen Land, in Alexandrom. Näheres 5. Ruffischer Rajat, Konstantinowskistr. 139, in Lodz. 9611

**Suchen Sie ein braunes Saghund**  
 mit weißer Brust. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben bei Adolf Schneider in Andreejow, bei der Station der Lodzer Fabrikbahn abholen. 9611

**Kodzer Freiwillige Feuerwehr!**  
 Mittwoch, den 7. August 7 Uhr abends 9878

**Signal-Webung**  
 sämtlicher Signalisten der ersten 4 Rüge, im Requisitenhause des 3. Ruges. Das Kommando. 9878

**Rotations-Schnelldruck** „Neue Lodzer Zeitung.“



Im letzten Moment erfahren wir, daß Adolf Seemann gegen 2 1/4 Uhr nachmittags der Lodzer Geheimpolizei eingeliefert wurde; er soll jedoch nicht vernehmungsfähig sein.

Esperanto-Kongress in Krakau. (Eingefandt). Seit acht Jahren finden alljährlich internationale Esperantisten-Kongresse statt. In diesem Jahre feiert Esperanto das 25jährige Jubiläum seiner Existenz. Da bekanntlich die Heimat des Esperanto Warschau ist, beschloß man, den Jubiläumskongress, wenn nicht in Warschau (es eignete sich aus gewissen Gründen nicht dazu) so doch in einer anderen polnischen Stadt abzuhalten. Es wurde deshalb Krakau gewählt. Der Kongress findet statt vom 11 bis 18 I. M. Die alte Polenstadt, fast im Zentrum Europas gelegen, bietet für Ausländer viel Sehenswürdigkeiten. Außerdem haben die dortigen Esperantisten alles aufgeboten, um den Gästen den Aufenthalt möglichst interessant und angenehm zu machen. Das Programm umfaßt also außer den Sitzungen, welche den Esperanto-Angelegenheiten gewidmet sein werden, allabendliche Unterhaltungen, Theater-Vorstellungen in der Esperanto-Sprache wie "Mazepa" von Slowacki, die Oper "Galka", von Künstlern des Krakauer Stadttheaters sowie der Lemberger Oper ausgeführt u. a. m., ferner einen Ausflug nach Wieliczka, ein Kränzchen (Wianki) auf der Weichsel, eine sogenannte Krakauer Hochzeit in Nationalkostümen u. s. w. Wie ernst es die Esperantisten mit ihrer Sprache nahmen, beweist u. a. der Umstand, daß während des Kongresses zwei Esperanto-Gottesdienste, ein katholischer und ein protestantischer, stattfinden werden und der Bischof Wandurski eine Predigt in Esperanto halten wird. — Die Behörden sind dem Kongress in zuvorkommender Weise entgegengekommen, der Magistrat hat dem Kongress eine das Ministerium für öffentliche Arbeiten eine solche von 1000 Kronen. Die Post, sowie die Polizei, besitzen genügend Beamte, die der Esperantoprasche mächtig sind. Dasselbe gilt natürlich auch von den Angestellten der Hotels und Restaurationen u. s. w. Nach Beendigung des Kongresses sind noch weitere Ausflüge geplant: Budapest, Latta, Prag, Warschau und schließlich auch unsere Baumwollstadt.

Unfall oder Selbstmordversuch. Heute früh um 6 1/2 Uhr wurde der Rettungswagen nach dem Hause Dvorskastraße Nr. 32 gerufen, wo ein gewisser Kazimierz Styczynski vom Dach des genannten Hauses stürzte. Styczynski, der 80 Jahre alt ist, war längere Zeit beschäftigungslos und lebte in den kümmerlichsten Verhältnissen, so daß angenommen wird, er selbst wollte seinem Leben ein Ende bereiten. Die Verletzungen, die S. davontrag sind sehr schwere und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der eingetroffene Arzt konstatierte u. a. einen Bruch des Rückrats und ordnete die sofortige Ueberführung des S., der das Bewußtsein verlor, nach dem Pohnanski'schen Hospital an. Seitens der Polizei aber wurde sogleich eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob hier ein Unfall oder Selbstmordversuch vorliegt.

Zur Bekämpfung der Prostitution. Im Jahre 1910 nahmen die Polizeibehörden einen energischen Kampf mit der Prostitution auf. Es wurde eine besondere Kommission einberufen, die eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Beseitigung der moralischen Verkommenheit, sowie zu dem Zwecke anarbeitete, wenigstens einzelne Teile der Stadt davon zu befreien. Unter anderen wurde hierbei auch die Vorschrift erlassen, welche den Prostituierten in einzelnen Stadtbezirken das Wohnrecht abspricht. Doch es gerichte dies nur zum Vorteil für diejenigen Hausbesitzer, welche von den Prostituierten einen 5- bis 6-mal höheren Mietzins erheben, wie von andern Mietern und die Vorschrift in jeder Weise umgehen. Die Bestrebungen der Polizei erwiesen sich in den meisten Fällen als unanführbar. Wurde von dem Revidieraufseher ein Protokoll aufgenommen, so dauerte es in der Regel länger als ein Jahr, bevor der richterliche Ermittlungsbefehl angewandt werden konnte, und befand sich die Polizei endlich im Besitz dieses richterlichen Ermittlungsbefehls, dann zogen die Prostituierten aus, nahmen sie Wohnung in einem anderen Hause, in gleichfalls verbotener Stadtgegend, während sie ihre alte Wohnung an Berufsgenossen abtraten. Da jedes richterliche Erkenntnis ein namentliches und wenigstens in dieser Beziehung ein an einen bestimmten Ort gebundenes ist, so verlor es durch diese Manipulation auch seine exekutive Bedeutung. Die Polizei stand auf demselben Fleck, mußte neue Protokolle aufnehmen und denselben langwierigen Weg der richterlichen Entscheidung betreten, den sie soeben erst zurückgelegt zu haben glaubte. Ansehlich dessen sind die Polizeibehörden gegenwärtig mit der Ausarbeitung neuer Vorschriften beschäftigt, welche zur Eindämmung der Prostitution und zur Unterdrückung der moralischen Verkommenheit beitragen sollen.

Unbestellbare Telegramme: Krupnik Mannteuffel, aus Kiew, Silberbrandt aus Kalsch, Plus

aus Warschau, Rottenberg aus Stawropol, Snopel aus Drago, Kari aus Nikolajew, Schein aus Gzenstochau, Chigerowitsch aus Witebsk, Ludzick aus Moskau, P. Rudjal aus Stawropol, Naal Fisch aus Klesko, Prokosenzki aus Kriczem, Nelsan aus Kunticha, Schulz aus Wladimir, S. Gutmann aus Nishui-Nowgorod.

Telegramme.

P. Petersburg, 5. August. Das Feuer im Reserve-Palais der Großfürstin Maria Pawlowna entstand auf dem Baugerüste der neugebauten Stockwerke. Das Feuer ergriff auch den Boden des jetzigen Palais der Großfürstin. Das Gerüst verbrannte; die im Bau befindlichen Stockwerke sind beschädigt. Das Wasser ist in die oberen Stockwerke des Palastes eingedrungen.

P. Petersburg, 5. August. Der Oberleutnant Eshedow erhält einen zweijährigen Urlaub zur Teilnahme an einer Expedition zum Nordpol.

P. Saisan, 6. August. Hier ist der Gouverneur von Semipalatinsk eingetroffen, um sich mit den Details des Ueberbildungswesens, mit dem projektirten Bau von Kirchen und Schulen, mit der Landwirtschaft sowie auch mit dem Sanitätswesen bekannt zu machen. Der Gouverneur erklärte, die Entwicklung der Gegend gehe überaus schnell vonstatten. Angesichts der entstehenden Handelsverbindungen mit der Mongolei, verdiente das Land die größte Aufmerksamkeit.

Dresden, 5. August. An Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. von Otto ist jetzt der Reichsanwalt Dr. Nagel zum sächsischen Justizminister ernannt worden. Die Ernennung wirkt in hiesigen politischen Kreisen überraschend, da man allgemein mit der Berufung eines anderen hochstehenden Beamten rechnete. Der neue Justizminister ist 1856 in Dresden geboren und wurde 1884 Staatsanwalt in Leipzig, 1894 Landgerichtsdirektor, dann Oberlandesgerichtsrat und schließlich 1899 Reichsanwalt.

P. Liverpool, 5. August. Ein siebenjähriger Knabe erkrankte an der Pest.

Madrid, 6. August. (Pres.-Tel.) Das Blatt "El Mundo" berichtet aus Tanger, in der französischen Kolonie von Tanger werde die Pariser Regierung scharf kritisiert, weil sie dem General Cautes mit Rücksicht auf Deutschland die geforderten dreißigtausend Mann Verstärkungen nicht gesandt hatte.

Tanger, 6. August. (Pres.-Tel.) Nach einer Meldung aus spanischer Quelle ist Oberst Robillot, dessen Kolonne zwischen Fez und Mekines operiert, in das Gebiet der Beni M'ir abgegangen, wo eine neue starke Mahalla aufgetaucht ist.

P. Jantschbin, 6. August. Die Teilnehmer an dem unlängst verübten Ueberfall auf das Bureau eines Salzwerkes wurden festgenommen.

P. Tokio, 6. August. Die Zeitung "Asahi" beschuldigt die Hofärzte der Nachlässigkeit gegenüber der Krankheit des verstorbenen Kaisers.

Politische Spannung.

Swinemünde, 6. August. (Spez.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wurde gestern vom Kaiser zu einer Konferenz berufen, die fünf Stunden dauerte. Den Informationen der "Post" zufolge, bildete die plötzliche Spannung in den politischen Beziehungen im Zusammenhange mit den Vorgängen auf dem Balkan und der Haltung Englands Deutschland gegenüber den Gegenstand der Beratungen.

Kostewitsch nicht freigelassen.

Leipzig, 6. August. (Spez.) Im letzten Augenblick beschloß das Reichsgericht, den Hauptmann Kostewitsch nicht gegen Kaution freizulassen. Er wird also weiterhin im Gefängnis bleiben.

Der Marianische Weltkongress in Trier.

Trier, 6. August. Anlässlich des hier tagenden Marianischen Weltkongresses bewegte sich gestern eine Männer-Procession von 20.000 Teilnehmern, darunter 14 Kirchenfürsten, vom Dom durch die Stadt. Der Vorbeimarsch dauerte 2 Stunden.

Ausbruch des Aetna.

Rom, 6. August. (Pres.-Tel.) Gestern mittag erfolgte plötzlich eine heftige Eruption des Aetna. Eine starke Lavawelle treibt die Bevölkerung, der sich eine wilde Panik bemächtigt hat, in die Flucht.

Die Weinertente gefährdet.

Paris, 6. August. (Pres.-Tel.) Nach den in Ackerbau-Ministerium vorliegenden Berichten, haben Stürme und starke Regengüsse in den letzten Tagen in den Weinbergen großen Schaden angerichtet. Besonders im Süden ist die Ernte stark dezimiert. In

vielen Gegenden kommt das Auftreten des Mehltaus noch hinzu.

Ein Dampfer in Flammen.

Paris, 6. August. (Spez. der N. S. Btg.) Aus Marseille wird gemeldet: Gestern Nachmittag ist auf dem Dampfer "Portugal" der Messagerie Maritime eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die sich mit Windeseile ausbreitete und die anderen im Hafen liegenden Schiffe gefährdete. Sämtliche Feuerwehren der Stadt waren sofort zur Stelle, doch war es bis in die späten Abendstunden noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Sicherheitsvorschriften auf französischen Kriegsschiffen.

Paris, 6. August. (Spez.) Marineminister Delcasse hat in Anbetracht auf der den Passagierdampfern infolge der Titanic-Katastrophe getroffenen Verbesserungen nimmere angeordnet, daß von jetzt ab auf sämtlichen französischen Kriegsschiffen genau so viele Rettungsringe vorhanden sein müssen, als sich Mannschaften an Bord befinden. Bisher galt diese Vorschrift nur für die Torpedojäger.

Aufstand in Salvador.

Lissabon, 6. August. (Pres.-Tel.) Die "Noticias" berichteten aus Salvador, daß dort ein Aufstand ausgebrochen sei. Der Steuereinnahmer wurde ermordet. Aus Lissabon ist Kavallerie abgegangen.

Portugal und die Krupp'sche Jahrhundertfeier.

Lissabon, 5. August. (Pres.-Tel.) Der Vertreter der Krupp'schen Werke in Portugal, Graf von Burnat, ist nach Lissabon abgereist, um an der Jahrhundertfeier teilzunehmen. Er überbringt ein Schreiben der portugiesischen Regierung.

Belohnung verdienter Revolutionäre.

Lissabon, 6. August. (Pres.-Tel.) Die amtlichen Blätter veröffentlichten eine lange Liste von Bürgern, die sich bei der Unterdrückung der monarchistischen Bewegung verdient gemacht haben und deshalb zur Uebernahme in den Staatsdienst als Beamte vorgemerkt sind.

Eingeäscherte Weinkellereien.

Madrid, 6. August. (Pres.-Tel.) Ein sehr großes Schiffsfeuer brach gestern in den Weinkellereien der Stadt Ares de la Frontera aus. Der Schaden beläuft sich auf dreieinhalb Millionen Mark.

Zumade der Pestfälle in Portorico.

Madrid, 6. August. (Pres.-Tel.) Die in spanischen Häfen eintreffenden Schiffe berichten durch ihre Kapitäne, daß in Portorico die Pestfälle sehr zahlreich sind. Bis zum 25. Juli waren vierundzwanzig Todesfälle vorgekommen.

Dauernder Aufenthalt des Prinzen von Wales in Deutschland.

London, 5. August. (Pres.-Tel.) In Hofkreisen verlautet, daß der Prinz von Wales im kommenden Herbst einen längeren Aufenthalt in Deutschland nehmen wird, um die deutsche Sprache zu erlernen, wie er in Frankreich die französische erlernt hat. Es heißt, der Prinz habe schon Vorunterricht im Deutschen genossen und ziehe die deutsche Sprache der französischen vor, da er den englischen Akzent nicht unterdrücken kann.

Veränderung im britischen Kabinett.

London, 6. August. (Spez.) Wie die "Times" heute morgen mitteilt, ist im britischen Kabinett in der nächsten Zeit ein Personenwechsel zu erwarten. Doch betreffe diese Veränderung keinen Ministerposten, sondern beziehe sich höchstens auf einen oder zwei Unterstaatssekretärposten.

Hydroaeroplanflug Paris-London.

London, 5. August. (Pres.-Tel.) Der Aviatiker Beaumont telegraphierte der "Daily Mail", daß er am Dienstag den ersten Flug von Paris nach London mit einem Hydroaeroplan via Haare unternehmen werde. Er werde dabei nach Möglichkeit die Theme herausfliegen und vor dem Gebäude der "Daily Mail" landen.

Ein Erdbeben-"Prophet".

Mexiko, 6. August. (Spez.) Ein "Prophet" Namens Garcia Garcia hatte unlängst verkündet, daß die Stadt Guadaluajara im Staate Jalisco, die eine Bevölkerung von 150.000 Seelen zählt, demnächst durch ein Erdbeben zerstört werden würde. Infolge dieser "Offenbarung" hat sich der Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. Ein großer Teil der Einwohner, die sehr abergläubisch sind, verläßt die Stadt, sodaß die Bevölkerungsziffer täglich um mehrere tausende zurückgeht. Die Behörden haben den "Propheten",

darauf verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Seiner zahlreichen Anhängern gelang es jedoch, ihn bald wieder in Freiheit zu setzen.

Schreckliche Aufklärung des Eisenbahnunglücks.

Rio de Janeiro, 6. August. (Original Kabelgramm der "Neue Lodzer Zeitung" durch (Pres.-Tel.) Die Einzelheiten über die große Eisenbahnkatastrophe im hiesigen Zentralbahnhof, führen zu einer schrecklichen Aufklärung des Sachverhaltes Als die schwerverletzten Passagiere der beiden ineinandergerannten Züge bereits aus den Trümmern befreit hatten und auf dem Gleise neben der Unglücksstätte gesichtet waren, lief ein dritter Expresszug ein und dieser fuhr in die Gerettete. An allen Rädern des Schnellzuges klebten Fleischteile und Blut. Die Verluste an Menschenleben durch dieses neue Unglück betragen mindestens zwanzig Personen.

Kanadische Einladung an Frankreich.

Montreal, 6. August. (Pres.-Tel.) Offizielle Schritte der kanadischen Regierung bezüglich der Einladung der französischen Regierung, eine Abordnung nach Kanada zu entsenden, um mit den englischen Ministern einen Besuch in Kanada abzustatten, stehen unmittelbar bevor.

Argentinscher Landarbeiterstreik.

Buenos Aires, 6. August. (Pres.-Tel.) Infolge des Landarbeiterstreikes reisen Hunderte von Italienern mit ihren Familien ab. Da aus Europa wegen des Konfliktes über die Gesundheitspolizei noch immer keine Einwanderer aus Italien eintreffen, erachtet sich für die Landarbeit eine sehr kritische Lage. Die kommende Ernte ist ernstlich gefährdet.

Vergiftungsaffäre in der Villa Allatini.

Saloniki, 6. August. (Pres.-Tel.) In der Villa Allatini wurde eine Vergiftungsaffäre enttastet. Mehrere waren gestorben. Auch die Liebhaberin des Exultans Abdul Hamids ist nach einer vergifteten Mahlzeit gestorben. Man vermutet, daß ein Attentat auf den Exultan geplant war.

Bombardement der Kasbah von Agadir.

Tanger, 6. August. (Spez.-Tel. der Neuen Lodzer Zeitung.) Der französische geschützte Kreuzer "Cosmao", der augenblicklich den Wachtienst an der marokkanischen Küste im Atlantischen Ozean versieht, hat den Befehl erhalten, die Kasbah von Agadir zu bombardieren, wo sich augenblicklich der Thronprätendent Mohamed el Siba aufhält.

Diese Nachricht ist geeignet, einiges Aufsehen hervorzurufen. Sie zeigt mit Deutlichkeit, daß es den Franzosen noch immer nicht gelungen ist, der marokkanischen Bewegung Herr zu werden.

Beschärfung der Lage auf Cypern.

Beirut, 6. August. (Spez.-Tel.) Die Lage auf Cypern hat sich verschärft. Infolge erneuter Zusammenstöße erschien vor Larnaka ein englisches Kriegsschiff, um weitere Truppen zu landen.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 5. August 1912.

Table with 4 columns: Index, Price, Change, and Reference. Includes entries for Staatsrente 1894, innere Anleihe 1905, etc.

Petersburger Börse, 5. August 1912.

Table with 4 columns: Index, Price, Change, and Reference. Includes entries for Staatsrente in Petersburg, etc.

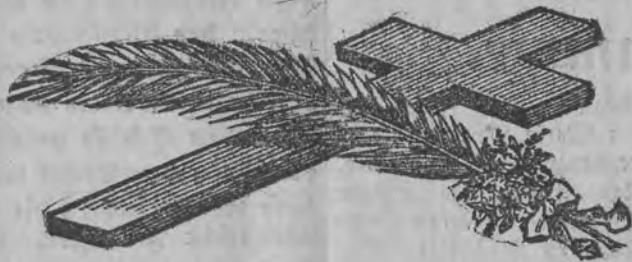
Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Größung der Winter-Saison 1912/1913. Sonntag, den 10. August ac. Nachmittags u. Abends mit dem neuen engagierten Kreise mit h. bekannten Artistinnen u. s. w. Einmalige Aufführung eine moderne komische Operette v. H. Sagar. Sehr Haschirim (d. Verh. u. "A Mensch soll man sein"). Billetts verkauft d. Kasse d. Großen Theaters täglich v. 10 bis 1 Uhr abends. (Pres.-Tel.)

Large advertisement for Leon Ernst, featuring a portrait of a young boy and text: "Allen teilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiermit die Nachricht, daß es Gott, dem Herrn gefallen hat, unser liebes Söhnchen Leon Ernst am Montag abend um 10 Uhr im zarten Alter von 8 Monaten zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unseres herzigen Kindes findet Mittwoch, den 7. August um 5 Uhr nachm., vom Trauerhause Nawrot 82 aus, auf dem alten evang. Kirchhofe statt. Julius Nowacki und Frau, geb. Martin."

Small advertisements for various services: "Zwecks späterer Heirat sucht junger Mann...", "Eine Lehrerin", "Buffetteuse", "Deutsches Fräulein", "Kettenweerer", "Lehrling", "Verkäuferin", "Kirchen-Gesangverein", "Monats-Sitzung".





Vom tiefsten Schmerz gebeugt, bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, unvergeßlicher, teurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

# JOSEPH LISSNER

im Alter von 62 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden, Montag, den 5. August um 2 Uhr Nachm., versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft entschlafen ist. — Die Ueberführung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen, vom Hause Petrikauerst. 156, findet Mittwoch, den 7. August um 7 Uhr abends nach der hl. Kreuzkirche und von da aus Donnerstag, den 8. August um 10 Uhr vorm. nach der hl. Seelenmesse die Beerdigung auf dem alten kath. Friedhofe statt.

Die schwergeprüfte Gattin und Kinder.

888

## Nachruf.

Gestern traf uns unerwartet die Nachricht vom Ableben unseres hochverehrten Oberältesten, des Herrn

# JOSEPH LISSNER

Was der Verewigte für unsere Innung gewesen ist, läßt sich mit Worten nicht wiedergeben, wir wissen nur, daß wir ihm für seine Sorgen um die Innung, seine große Mühe und Arbeitsleistung beim Auf- und Ausbau des neuen Meisterhauses großen Dank schulden und daher sein frühzeitiges Hinscheiden aufs Tiefste betrauern. — In den Annalen der Innung wird sein Name auf Generationen hinaus fortleben.

Er ruhe in Frieden!

Das Ältestenamtsamt der Lodzer Webermeister-Innung.

Lodz, d. 6. August 1912.

Die Herren Innungsmeister werden um vollzählige Beteiligung an den Beerdigungsfeierlichkeiten gebeten.

9886